

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Conz. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

## Bombenpolitik.

In Konstantinopel werden heute wieder ein paar Leute gehängt, die im Auftrage des unfaßbaren Komitès der revolutionären Armenier Bomben geschleudert haben und dabei attrapirt worden sind. Man braucht nicht allzuviel Mitleid mit den Bombenwerfern zu haben; wer sich zum Mordhandwerk hergibt, muß auch die mit diesem Handwerk verbundenen Berufskrankheiten in den Kauf nehmen, und die der Mörder ist nun einmal das Gehängtwort. Halten die verehrlichen Nihilisten, Anarchisten, Armenier und Konfanten sich dabei für Märtyrer, so werden sie ja die Vergeltung mit ehrlichen Soldaten nicht übelnehmen. Nun, der Soldat weiß, daß da, wo man hinschießt, auch zurückgeschossen wird, und so müssen die Propagandisten der That auch darauf gefaßt sein, daß die mehr oder minder guten Staatsordnungen, die sie mit ihren Mordwerkzeugen angreifen, in der Verteidigung ungefähr mit denselben Mitteln arbeiten wie die Angreifer. Bombenwerfer und politische Revolventen werden einfach gehängt. Das ist der gültige Comment in dem Duell zwischen der „Ordnungsbestie“ und ihren jedenfalls viel bestialischeren Gegnern. Wenn aber den untheilhaftigen Zuschauer bei diesem Zweikampf doch etwas zu irritiren vermag, so ist es der Umstand, daß die Werkzeuge gewöhnlich ihrem Schicksale nicht entinnen, die eigentlichen Anstifter aber fern vom Schusse sich ihres Daseins freuen und bei nächster Gelegenheit wieder irgend einen fanatisirten Menschen ins Feuer schicken, statt einmal die eigene Haut zu Markte zu tragen. In diesem Falle, in dem der bombenschleudernden Armenier, weist ganz Europa mit den Fingern nach dem bekannten Sitze des armenischen Geheimkomitès, London, und schiebt auf Grund bekannter Indizien nicht den Armeniern, wohl aber den Leitern der englischen Politik die Schuld an diesen jüngsten wie an allen orientalischen Attentaten zu. In den Proklamationen des revolutionären Komitès, die bei solchen Anlässen in Stambul gefunden werden, heißt es, die Armenier wollten die Türkei an ihr Versprechen mahnen, die unausschießbaren Reformen in ihrem Reiche durchzuführen. Aber Europa läßt sich durch diese Motivirung nicht mehr irre machen. Es ist längst ein politisches Axiom geworden, daß es orientalische Fragen nur dann gibt, wenn irgend eine europäische Macht sie haben will. Früher war Rußland diese Macht. Mit der Frontwendung der russischen Politik nach Asien hat die Türkei Ruhe von der russischen Vorsehung. Aber es scheint ein Naturgesetz zu sein, daß England immer das Gegentheil von dem thun müsse, was sein Rivale Rußland thut. So ist es heute das unausgesetzte Bemühen der Staatsmänner von St. James, der Türkei unangenehm zu werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese turkophobe Politik im britischen Interesse liegt oder nicht. In unbegreiflicher Kurzsichtigkeit hat England dem Sultanate eine Reihe von Unfreundlichkeiten erwiesen und Griechen und Armenier gegen das osmanische Reich gehetzt, immer in der Hoffnung, daß daraus ein europäischer, seinen asiatischen Rivalen lahmlegender Konflikt entstehen könnte. Daß in Folge dessen in der ganzen islamitischen Welt heftige Erbitterung gegen die englische Politik ausbrechen müßte, dessen ist man in England erst gewahr geworden, als die ersten Hiobsposten aus Indien und Afghanistan eintrafen.

Aber selbstamerweise haben diese Nachrichten noch immer nicht genügt, die englische Verblendung zu kuriren. Während den britischen Garisonen von den indischen Mohamedanern die größten Gefahren drohen, heßt England wieder die armenischen Verschwörer gegen die Pforte und bestärkt Griechenland in seinem Widerstand gegen

die von den Mächten diktierten Friedensbedingungen. Die Weisheit dieser Politik ist wirklich schwer zu finden. Hofft man, in Stambul neue Megeleien zu provoziren und dann ganz Europa, die ganze kaukasische Rasse in einen Vernichtungskampf gegen den Islam hineinzubekn, von dem natürlich nur wieder die Engländer die Vorteile haben würden? Europa ist für solches Christenthum nicht mehr zu haben. Soll nur Rußland in Europa festgehalten werden durch die Neubelebung des türkisch-griechischen Konflikts, damit es in Asien keine Neigung habe, sich zu engagiren? Auch diese hyperfluge Diverfion wäre ganz verfehlt. Rußland hat in Asien gar nicht nöthig, aktiv einzugreifen. Dort wirken die englischen Sünden ganz ohne äußere Nachhilfe. Hat man in London vergessen, daß von den britischen Unterthanen mehr als hundert Millionen dem Islam anhängen, von denen siebzig Millionen allein in Indien wohnen, so wird man die Folgen dieser Vergesslichkeit verspüren, ohne daß eine dritte Macht darum die Finger zu rühren brauchte. Aber es ist auch ein kolossaler Irrthum, zu glauben, daß im Orient Rußland ein isolirter Gegner Englands sei. Man scheint im Kabinet von St. James ebenso konservativ zu sein wie in den englischen Gerichtssälen, wo noch immer die Richter Perrücken tragen und veraltete Gesetze gültig sind, sonst hätten die britischen Diplomaten sich wirklich schon auf die veränderte europäische Konstellation einrichten müssen. Rußland steht durchaus nicht allein im Orient, sondern in Reih und Glied mit den übrigen Kontinentalmächten, von welchen bald die eine, bald die andere die Führung in der Friedensaktion übernimmt. Das europäische Konzert wird sich durch den Austritt des wirklich isolirten Englands durchaus nicht sprengen lassen, sondern in seinem Bemühen, den Frieden zu sichern, fortfahren, und wenn die Griechen thöricht genug sein sollten, im Vertrauen auf die englische Hilfe weiteren Widerstand zu leisten, so wird man sie einfach ihrem Schicksale überlassen. Ob sie dann jemals Theffalien wieder erlangen würden, ist eine ganz andere Frage. Die These, daß „christliches“ Gebiet nicht mehr in „ungläubigen“ Händen bleiben dürfe, mag bei englischen Meetings der Traktatleinhändler ihre Gültigkeit haben, von der europäischen Politik wird sie nicht anerkannt. Wenn England aber, wie das islamitische Asien, so auch das christliche Europa zu einem antienglischen Bunde vereinigen will, so braucht es nur seine jetzige Politik fortzusetzen.

### Budapest, 23. August.

\* Ministerpräsident Baron **Banffy** begibt sich, wie wir schon signalisirt haben, heute mit seiner Gemahlin auf eine vierzehntägige Erholungsreise in die Alpen. Die erste Station der Reise des Ministerpräsidenten ist Wien, wofür er wahrscheinlich mit dem Grafen **Badeni** in Angelegenheit des **Ausgleichsprojektoriums** konferiren wird. Die laufenden Angelegenheiten des Ministerpräsidentiums wird während der Abwesenheit des Baron **Banffy** bis 26. d. Handelsminister Baron **Daniel** und von da ab Honvèdminister Baron **Sejervary** erledigen. Die Rückkehr des Ministerpräsidenten ist für den 4. September geplant.

\* In der zweiten Hälfte des Monats September wird in Budapest unter dem Vorfize des Fürstprimas **Wafary** eine **Bischofskonferenz** stattfinden. Den Hauptberathungsgegenstand derselben wird die **Autonomiefrage** bilden.

\* Heute sollen die deutschen Vertrauensmänner in Oesterreich zusammentreten, um über die Bescheidung oder Nicht-Bescheidung der **deutsch-österreichischen Ausgleichskonferenz** schlüssig zu werden. Da die Organe dieser Vertrauensmänner eine ablehnende Antwort an **Badeni** in Aussicht stellen und als Bedingung der Theilnahme an den Verhandlungen die Zurückziehung der Sprachenverordnungen bezeichnen,

so verwarnt sie das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ in letzter Stunde mit folgenden Worten:

„Wenn die hiesige Publizistik mit solcher Hartnäckigkeit diese Bedingung (Zurückziehung der Sprachenverordnungen) vorschreibt, trotzdem die Ausgleichskonferenz ihre **Abänderung** in Diskussion gestellt hat, wer soll da dem **Verdachte** sich entziehen, daß diese mehr den politischen Effekt einer solchen Maßregel anstrebt, als die Verbitrung nationaler Interessen, die doch nur durch einen Ausgleich über die wichtigsten nationalen Differenzen erzielt werden kann. Den deutschen Abgeordneten Böhmens wird aber zweifellos das nationale Interesse des deutschen Stammes vor Allem vorzuziehen und vielleicht auch die Erwägung, daß die **Gelegenheit** zu einer auf breiter Basis angebahnten Verständigung der beiden Völker dieses Landes nicht so bald wiederkehren wird, wenn sie jetzt unbenützt bleiben sollte. Denn nur Regierungen, die an keine Partei gekettet sind, können mit voller Berechtigung an ein solches Unternehmen herantreten, weil sie bei der Lösung dieser Aufgaben ernsthaft auf die Mitwirkung aller Parteien rechnen und grundsätzlich keine abstoßen wollen.“

Wie weit übrigens der **österreichische Chauvinismus** geht, erhellt daraus, daß man nicht einmal die Todten ruhen lassen will. So ist es Thatsache, daß der Stadtrath von **Wildenschwert** am 12. d. einem in der Stadt seit 24 Jahren ansässigen Bürger die schriftliche Aufforderung überreicht hat, die deutsche Inschrift auf dem **Grabmonumente** zu beseitigen. Da hiergegen remonstrirt wurde, so erklärte gestern der Herr Bürgermeister von **Wildenschwert** **Dr. Wicena**, es handle sich „bloß“ um eine **freundschaftliche Zuschrift**, die mit den Worten schließt: „Wir geben uns der vollen Hoffnung hin, daß diesem unserem Ansuchen entsprochen wird.“ Daß aber ein noch so freundliches Ansuchen einer Stadtbehörde eine deutliche **Pression** sei, will der Herr Bürgermeister nicht zugeben.

\* Um den Besuch des **Präsidenten Faure** in **Rußland** zu verewigen, hat der **Petersburger Gemeinderath** beschlossen, in **Petersburg** eine **Faurestraße** und einen **Kariserplatz** zu schaffen. Für die **Matrosen** des französischen Geschwaders **langen** aus allen Ecken und Enden **Rußlands** Geschenke ein; bald sind es **Theepakete**, bald **Tabak**, bald **Süßigkeiten** und **Kleider**, mit welchen **russische Fabrikanten** die Gäste aus **Frankreich** bedenken. In **Petersburg**, **Kronstadt**, **Peterhof** und **Krasnoje-Selo** ist jetzt überall, wie die **„Nowoje Wremja“** mit sichtlich Genugthuung hervorhebt, nur die **französische Nationalhymne** zu hören. Es sind dies die **zahlreichen Musikkapellen** und **Chöre**, welche die **republikanische Hymne** einstudiren, um sie während der **Anwesenheit Faure's** vorzutragen. **Sämmtliche Städte** **Rußlands** werden **Faure** bei seiner **Ankunft** in der **russischen Hauptstadt** auf **telegraphischem Wege** ihre **Suldigungen** darbringen, während die **berühmte Meßstadt** an der **Wolga**, **Nischnei-Nowgorod**, dem **Präsidenten Frankreichs** eine **Adresse** überreicht. Der **Kronstädter Gemeinderath** wird **Herrn Faure** **Brod** und **Salz** auf einer **kostbaren Schüssel** aus **getriebenem Silber** in **corpore** überreichen. Die **russischen Blätter** widmen der **Abreise Faure's** nach **Rußland** **schwungvolle Artikel**, in welchen die **Bedeutung** der **bevorstehenden Peterhofer Zusammenkunft** **hervorgehoben** wird. Die **„Nowoje Wremja“** sagt, das **Herz** **Rußlands** **schlage** voll **Freude** bei dem **Gedanken**, daß es **Frankreich**, die **kultivirteste Nation** der **Welt**, **geholfen** hat, eine **Stellung** zu **gewinnen**, welche **ihm** **gehührt**. In **Rußland** **fühle** man das **Bedürfnis**, **Frankreich** zu **beweisen**, daß die **Annäherung** an **Rußland** für die **Republik** nicht nur **auf dem Gebiete** der **Gefühle** **vortheilhaft** und **segensreich** sei.

\* Wie wir einem **englischen Blatte**, das in **Hoffachen** **unterrichtet** zu sein **pflegt**, **entnehmen**, soll die **Königin Victoria** von den **Uruhen** in **Indien** sehr **nahe** berührt werden. Jedes **Telegramm**, das im **indischen Amte** oder im **Kriegesministerium** **ankommt**, wird **sofort** nach **D Osborne** **geschickt**. Die **Königin** hat **kürzlich** zwei **lange Briefe** an **Lord Salisbury** **geschrieben** über **Dinge**, die **ih** **indisches Reich** **betreffen**. Es ist **offenes Geheimnis**, daß die **Mittheilung** hinzu, daß die **Königin** **Algha** **nisten** und **seinem Emir** **mißtraut**.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 23. August.

Wetterbericht. Das Thermometer blieb weiter heiter, die starke Luftströmung hat nachgelassen und die Temperatur stieg bis nahezu 22 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend trockenes und warmes Wetter. In Ungarn hat sich wieder Trockenheit eingestellt und nur im Norden und Osten war schwacher Regen zu verzeichnen. Die Nächte sind sehr kühl. Es ist bei Südwinden überwiegend trockenes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Desider Szilagyi. Man telegraphirt aus Tatrafüred, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilagyi mit Unterbrechung seines Sommeraufenthaltes heute nach Budapest kommt, von wo er sich nach Bad Harkany begibt, wo er dem Konvent des Oberbaranyaer evangelischen Kirchendistrikts präsidieren wird.

Promotion unter den Auspizien des Königs. Se. Majestät hat gestattet, daß ausnahmsweise für das Schuljahr 1896/97 Graf Franz Vizgonyi und Ignaz Csáky zu Doktoren der Staatswissenschaften, für das Schuljahr 1896/97 aber Béla Fenyei und Wilhelm Roth zu Doktoren der Medizin an der Budapestener Universität sub auspiciis regis promoviert werden, und den Staatssekretär Dr. Michael Jziliński damit beauftragt, daß er im Namen Sr. Majestät diesbezüglich intervenire. Diese Promotionen sub auspiciis regis werden an einem vom genannten Vertreter des Königs festzustellenden Tage erfolgen.

Ernennung. Der Handelsminister ernannte den Leiter der Stadthauptmannschaft des 10. hauptstädtischen Bezirks Polizeirath Karl Salay zum Kommissar bei der Vorsteherhalle in Steinbrunn.

Abelsverleihung. Der König hat, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, den Oberstleutnant und Kommandanten des zweiten Eisenbahnregimentes Friedrich Maschauer als Anerkennung seiner militärischen Verdienste in den ungarischen Adelsstand erhoben.

General Arthur Görgey. Das Befinden des greisen Generals Arthur Görgey ist ein andauernd befriedigendes und gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Der General dürfte in 2-3 Tagen das Zimmer verlassen können.

Die Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher wurde, wie aus Trencsin telegraphirt wird, gestern Vormittags 9 Uhr im Prachtsaale des „Hotel Samu“ eröffnet. Präsident Obergepan Julius v. Szalavsky betonte in seiner Eröffnungsrede die Wichtigkeit der Wanderversammlungen und begrüßte im Namen des Trencsiner Komitats die Erschienenen. Nachdem noch Bürgermeister Ucsnay im Namen der Stadt Trencsin die Versammlung willkommen geheißen, hielt der Neutraer Komitats-Oberphysikus Dr. Karl Thuroczy eine wirkungsvolle Gedenkrede über den unlängst verstorbenen Professor Dr. Joseph Kovács, das Ausschuhmitglied Franz Kiss über den Oberbürgermeister Karl Rath und schließlich würdigte er die Verdienste weil. Emerich Vóros. Hierauf hielt Reichstagsabgeordneter Kuffy einen Vortrag über die „Sozialpolitik und die Hygiene“. Schließlich wurden die Vorjünglinge der einzelnen Sektionen gewählt. Nachmittags machten die Mitglieder einen Ausflug nach dem Kurorte Trencsin-Teply.

Ein ungarischer Gesangverein in Belgrad. Der Debrecziner Gesangverein hat einen Ausflug nach Belgrad unternommen, wo er mit großem Enthusiasmus und kaum erwarteter Gastfreundschaft empfangen wurde. Die Gesangsvorträge, besonders aber die ungarischen Weisen wurden begeistert applaudirt und ihre Wiederholung verlangt.

Verstümmelte Königsreliquien. Die Nachricht, daß die aus den Stuhlweissenburger Königsgräbern ausgegrabenen königlichen Gebeine zu anthropologischen Studienzwecken entwendet worden seien, hat im ganzen Lande peinliches Aufsehen hervorgerufen. Ein vom „B.“ nach Stuhlweissenburg entsandener Berichterstatter hat über die Angelegenheit Folgendes in Erfahrung gebracht:

Im Jahre 1869 hat der berühmte Archäolog Dr. Emerich Henslmann die Stuhlweissenburger Königsgräber erforscht. Henslmann ließ die ausgegrabenen Gebeine unter der Obhut der Stadt Stuhlweissenburg. Die Reliquien wurden in einer Holzkrone verpackt und auf dem Boden (!) des Stadthauses aufbewahrt. Bis zum Jahre 1872 kümmerte sich Niemand um dieselben. Zu jener Zeit wurde der gegenwärtige Bürgermeister Joseph Kovács zum Oberstadthauptmann gewählt. Einmal fragte ihn der Portier des Stadthauses, was mit den am Boden befindlichen Gebeinen geschehen soll. Er

ging — so erzählt er selbst — auf den Boden hinauf und zu seiner größten Enttäuschung gelangte er auf Grund der im Archive befindlichen Dokumente zur Ueberzeugung, daß die Knochen königlichen Ursprungs seien. Er übergab die Gebeine dem Stuhlweissenburger Domkapitel. Dieselben wurden in fünf Kisten gelegt, mit dem Siegel der Stadt und des Domkapitels versehen und in der Gruft des neuen Doms deponirt. Die Schlüssel der zur Gruft führenden eisernen Thüre hatte der Domkapitlan in Aufbewahrung. Als im Jahre 1893 der Anthropolog Prof. Dr. Aurel Török die Erlaubniß erhielt, die im Stuhlweissenburger Dome befindlichen Gebeine zu Studienzwecken in das Budapestener anthropologische Institut zu befördern, stieg anlässlich der Uebernahme mit dem Gelehrten eine aus dem Abpfarrer Kremsberger, Bürgermeister Harranek und Stadtphysikus Dr. Major bestehende Kommission die Gruft hinauf. Die Kommission fand, daß die Siegel abgenommen und die Kisten selbst aufgebrochen waren. Es wurde festgestellt, daß die Gebeine herabstürzen, mehrere Schädel fehlen und die Kiste Nr. 5 ihres Inhaltes entleert wurde. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung gelangte der Sachverständige, daß der feinerzeitige Majorant und gegenwärtige hauptstädtische Arzt Dr. C. T. mit Erlaubniß des seither verstorbenen Domherrn Joseph Mayer die Gruft besichtigte und damals die fehlenden Gebeine mit sich genommen habe. Ueber den Befund stellten sowohl der Stuhlweissenburger Bürgermeister wie das Domkapitel ein Protokoll aus. — Der des Grabräubers beschuldigte hauptstädtische Arzt Dr. Edmund Tuskai ist im Interesse seiner Rehabilitirung in Stuhlweissenburg eingetroffen. Er erklärte aus Entschiedenheit, daß er nie in der Stuhlweissenburger Gruft gewesen sei und daher den Diebstahl auch nicht verübt haben konnte. Dr. Tuskai interpellirte den Bürgermeister, wieso sein Name mit dem Diebstahl in Verbindung gebracht werden konnte. Bürgermeister Harranek erklärte hierauf, daß der verstorbenen Sakristan Bleider seinerzeit Tuskai des Diebstahls beschuldigt habe. Bleider wird als Säuberer geschildert, der wegen seiner Trunkenheit aus dem städtischen Dienste entlassen wurde. Dr. Tuskai wird sich an das Ministerium des Innern und an die Budapestener Oberstaatsanwaltschaft wenden, damit gegen ihn die Kriminaluntersuchung eingeleitet werde.

Von der Honvéddame. Se. Majestät hat die Uebernahme des Oberstleutenants Koloman Dobos de Marczinsalva und des Majors Joseph Balázs als invalid in den Ruhestand angeordnet und Eusthem den Charakter eines Titular-Obersten verliehen; ferner dem Hauptmann I. Klasse Paul Szarvady de Bottháza anlässlich seiner Pensionirung den Charakter eines Titular-Majors verliehen; dem Honvéd-Oberauditor I. Klasse Julius Galács, Leiter der XVIII. Sektion des Honvédministeriums, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Advokaten pensionirten Kreisnotar Johann Gyurkó in Anerkennung seines vielfährigen treuen und eifrigen Dienstes das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Honvéd-Einquartirung. Das Budapestener Honvédbezirkskommando verständigte die hauptstädtische Behörde, daß das 2., 3. und 4. Honvéd-Infanterieregiment am 24. d. auf dem Durchmarsche in Budapest eintreffen werde und hier auf einen Tag einquartirt werden soll. Der Status der Regimenter ist folgender: 5 Generalstabs- und 90 Oberoffiziere, 1950 Mann und 40 Pferde. Das 2. Regiment rückt in die Honvédkaserne ein, das 3. wird im VIII. Bezirk und das 4. in Matosfalva einquartirt. Am 25. d. marschiren die Truppen nach Lotis ab.

Todesfall. Gestern wurde in Zilah der penf. Schulinspektor f. n. Nath Joseph Kerekes zu Grabe getragen. Er war Mitglied des Verwaltungsausschusses, 48er Honvédoberleutnant, und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Er erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Von der Pariser Mode. Aus Paris wird berichtet:

Einige neue Stoffe finden großen Anklang. So der grobblättrige, gros linon genannte, großschlächtige, aber sehr dünne, leichte, durchsichtige Stoff aus japanischer Welle (Ramie), der, wie Seide glänzend, in allen Tönungen angefertigt wird. Bis jetzt ist er fast nur für Halsbinden gebraucht worden, da er die sehr schätzbare Eigenschaft besitzt, keine Falten zurückzulassen. Auch ein neues Schnittmuster ist aufgetaucht: Ein hinten anliegendes Jacket, das vorn gerade abfällt und aus schottischem Tartan angefertigt, von einer Kapuze begleitet wird. Leinenkleider finden ziemlich Beifall, werden in verschiedenen Farben getragen und sind einfach. Der Schoß ist ohne Ueberwurf, wird mit Reifsen aus weißem Mohair besetzt, die sich auf der einfachen Blouse wiederfinden. Man sieht viele sogenannte Schneiderkostüme aus weißem Bique, aus weißem, kastanienbraunem u. s. w. Leinen, aus blauem Serge, dickem strähnigen Croisé und Leinen. Die Hüte sind so mit Federn, hohen Federbüscheln, Schleifen u. s. w. überladen, daß wirklich Schneid und Schick dazu gehört, sie mit Mühe zu tragen, ohne der Lächerlichkeit zu verfallen. „Paris“ ist jetzt ja auswärts, auf Reisen und in Bädern, auf der Sommerung. Aber es finden noch immer einige Hochzeiten statt, bei denen etwas zu sehen ist. So ein Kleid aus weißem Crêpe de Chine, auf orange Unterlage, Brust und Aermel ganz mit Zwischenstreifen schwarzen Sammt gehoben werden. Dieselben Zwischenstücke gehen schmal und spitzig von dem Gürtel aus und werden nach unten stets weiter. Mitten ein Volant aus Valenciennes. Gürtel aus schwarzem Sammt mit Schnalle aus Straß, dann ein Kleid aus blaßblauem Seidenmuffelin mit weißen Schneeballen und Säubgewinden auf einer Unterlage von glänzendem blaumalvenfarbenen Taffetas, Venezianer Spitzen an der Brust und auf dem Schoß. Gürtel aus byzantinischem

Gold mit (Halb-) Edelsteinen. Dabei immer noch anschließender Brusttheil, der geringste Ausschnitt ist verpönt. Wegen der Schnallen bleibt die Umhüllung des Halses bestehen. Das Chemisette mit flott geknüpfter, locher Halsbinde wird beim Ausgehen getragen. Zum Reifsen und Nadeln graue und weiße Filzhüte, mit einem breiten Stück Battist oder Linon lose umwunden; auf der Seite breite, spitze (in Messerform) Federn. Der Strohhut wird mit weißem Tüll, einem Band aus weißem Satin umwunden. Sehr Mode ist es auch für Damen einen großen Stock, Stil Ludwig XVI., zu tragen wie die Marquisen der damaligen Zeit.

Ein verfolgter Sänger. Man schreibt aus Madrid, 19. August: Seit langer Zeit wurde ein bekannter Sänger, Mitglied der königlichen Oper zu Madrid, der vor nicht sehr langer Zeit in Petersburg ein Gastspiel gab, von einer Dame aus der höchsten russischen Gesellschaft verfolgt, die sich mit Gewalt seine Liebe eringen wollte. Aber der Künstler wollte ebenso wenig von ihr, als von einer Anderen, die ihn ebenso leidenschaftlich liebte und verfolgte, etwas wissen, da er verheirathet ist und mit seiner Familie glücklich lebt. Aber das schreckte die junge Russin — sie zählt zwanzig Jahre — nicht ab, und sie verfolgte den von ihr Angebeteten bis nach Manzanarez, wo er während des Sommers mehrere Monate mit seiner Familie zubringen pflegt. Die Liebe machte sie so kühn, daß sie in das Haus des Künstlers eindrang. Dieser wußte kein Mittel mehr, um sich vor ihr zu schützen, und machte dem Bürgermeister Anzeige von dem unbefugten Eindringen in seine Wohnung. Der Bürgermeister sandte die verliebte Russin in Begleitung eines Gerichtsdieners an den Gouverneur von Madrid, und dieser hat sie der russischen Gesandtschaft übergeben. Ob sie jetzt wohl von ihrer Liebe kurtirt ist?

Versammlung der Obstlerinnen. In einem Lokale in der Königsstraße Nr. 25 versammelten sich gestern einige Hundert Obst-Detaillisten, um über ihre durch die allernuesten Verfügungen der Markthallendirektion gefährdete Lage zu berathen. Die Obst- und Melonenhändler sind mit ihrer Lage unzufrieden und haben Donnerstag in der Centralhalle demonstriert, weil man den aus der Provinz kommenden Obsthändlern den Verkauf vor den Markthallen den ganzen Tag über und auch im Kleinen gestattete, während die Detaillisten in den Markthallen von 1-4 Uhr Nachmittags nicht verkaufen dürfen. Ueberdies bezahlen die Händler und Produzenten aus der Provinz ein tägliches Standgeld von 18 kr., während ihnen in der Markthalle Spesen von ungefähr 1 fl. 20 kr. täglich erwachsen. Ihr Verlangen geht dahin, daß man auch ihnen den Verkauf auf offnen Märkten gestatten solle. Polizeikommissar Tepper löste die Versammlung, noch ehe sie eröffnet wurde, auf, weil sie nicht behördlich angemeldet war.

Aus Bädern und Sommerfrischen. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Abkazia bis 17. August 11,836, Eszöb bis 13. August 3011, Tatrafüred bis 15. August 3002, Lipik bis 13. August 2055, Krápina-Töpliz bis 13. August 2177, Trencsin-Töpliz bis 14. August 4940, Gleichenberg bis 12. August 3874, Rajeczfürdő bis 10. August 724, Balatonfüred bis 9. August 4268, Uj-Tatrafüred bis 14. August 2120, Uj-Tatrafüred bis 16. August 2136, Barlangliget bis 13. August 3097, Daruvár bis 10. August 395 Kurgäste.

Der tätowirteste Mensch der Welt. Die anatomische und physiologische Gesellschaft von Bordeaux hat in ihrem Hospitale festgestellt, daß der tätowirteste Mensch der Welt ohne Zweifel der Fischer Alphonse Fenouil aus Toulon ist. Dieser Mann hat den ganzen Körper mit prächtigen Bildnissen und Zeichnungen illustriert. Auf der Brust hat er das Bildniß des Generals Bièvre de l'Isle, auf dem Unterleib eine Frauenbüste, Inschriften in deutscher Schrift, das Kreuz der Ehrenlegion und das Profil eines Matrosen; rechts von der Brust eine Frauenbüste und den Kopf eines zum Tode Verurtheilten; auf der rechten Schulter einen Fruchtzweig, auf der linken eine Blumenranke; auf dem rechten Arm den Kopf eines Priesters und eine Taube mit einer kleinen Schlange im Schnabel; auf dem Unterarm ein Armband, eine Fudelhündin, einen Akrobaten auf einer Kugel und einen Musiketer; auf dem linken Arm ein Cichhörnchen, ein Krokodil, einen Chinesen und das Brustbild eines jungen Mädchens; auf dem linken Unterarm ein Armband, eine Blumenwase, einen Rosen- und Weichenstrauß, einen Frauenkopf, einen Degen, zwei ver-schlungene Hände und einen Jongleur; auf dem Rücken eine Frau, die während eines Jahrmarktes von einem Bären zerrissen wird, die genaue Wiedergabe eines im Jahre 1891 in einem illustrierten Blatte erschienenen Bildes; in der Nierengegend, von einer Hüfte zur anderen, einen prachtvollen Löwen; auf dem rechten Schulterblatt die Hüfte der Mörderin Gabrielle Bonnard, auf dem linken ein Schwein mit einem Cylindershut; auf dem rechten Schenkel Waffentrophäen, auf dem linken Panzer, Waffentrocke u. s. w.; auf dem rechten Knie des Coeur-Aß, auf dem linken Knie das Bique-Aß. Im Ganzen weist der Körper dieses Mannes fünfundsiebzig gelungene Illustrationen auf.

Landeskongreß der Buchdrucker. Am 21. d. wurde in Debreczin der 25jährige Bestand des Buchdrucker-Selbstbildungsvereins gefeiert; bei dieser Gelegenheit wurde auch der diesjährige Buchdruckerkongreß abgehalten. Seitens der Kongreßmitglieder wurde am St. Stephanstage das Debrecziner Honvédenkmal bekränzt. Der Konareß acceptirte eine Rejou-

immer noch an-  
 Ausschmitt ist ver-  
 die Abkündigung des  
 flott geknüpfter,  
 getragen. Zum  
 die Hülfshüte, mit  
 sose unumwunden;  
 dem) Hedern. Der  
 einem Band aus  
 da ist es auch für  
 Ludwig XVI., zu  
 den Zeit.  
 Man schreibt aus  
 unger Zeit wurde  
 königlichen Oper  
 Zeit in Peters-  
 Dame aus der  
 folgt, die sich mit  
 Aber der Künig-  
 von einer An-  
 liebt und ver-  
 het ist und mit  
 das schreckte die  
 enze — nicht ab-  
 ebeteten bis nach  
 ummers mehrere  
 gen pflegt. Die  
 in das Haus des  
 ein Mittel mehr,  
 die dem Bürger-  
 Einbringen in  
 fandte die ver-  
 richtsbieners an  
 vizer hat sie der  
 Do sie jetzt wohl

ion, daß die Mitgliedsgebühren nur mit Zustimmung der Centralkanzlei und der Provinzialkanzlei erhöht werden können. Nachdem noch eine Modifizierung der Statuten beschloffen worden, wurde der Kongress gestern geschlossen.

**Arbeiterversammlung.** Auf dem freien Plage vor der Arena im Stadtwaldchen fand gestern Nachmittags eine von beiläufig 5000 Personen besuchte Arbeiterversammlung statt. Zu der Versammlung, welche sich mit dem Verbot des Ministers des Innern, Strifeffonds zu sammeln, beschäftigte, ergriffen in Vertretung des Demokratenklubs Dr. Wilhelm Bázjónyi, die Polizeibehörde vertrat Stadthauptmann Dr. Ladislav Schöff. Den Vorsitz hatte der Sozialistenführer Dr. Adolf Goldner inne. Der erste Redner Desider Bokányi forderte in einer längeren Rede die Arbeiter auf, trotz des ministeriellen Verbotes die Sammlungen fortzusetzen und zugleich die streikenden Maurergehilfen zu unterstützen. Nachdem noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

**Fahnenweihe.** Gestern Vormittags fand in der Elisabethstädter Pfarrkirche die Fahnenweihe des Vereins der Eisenbahn-Gepäcksträger statt. Als Fahnenmutter fungierte Frau Ludwig Jö, als Fahnenprotector der Stationschef Johann Lachuit. Die kirchliche Cereemonie vollzog der Katechet Julius Boguár, der nach vollzogener Weihe an die Anwesenden eine begeisterte Ansprache hielt.

**Eisenbahnunfälle.** Wie „M. Hirlap“ meldet, soll Freitag Früh im Kelefenfelder Rangirbahnhote ein Zusammenstoß erfolgt sein, wobei mehrere Passagiere verletzt und vier Waggons des Personenzuges Nr. 208 zertrümmert wurden. Dieser Meldung gegenüber veröffentlicht die Direktion der ungarischen Staatsbahnen ein Communiqué, laut welchem der am 20. August von Groß-Kanizsa abgegangene Personenzug Nr. 208 in der Kelefenfelder Station wie gewöhnlich auf ein Nebengeleise geschoben wurde. Hierbei wurde aus Mißverständnis ein Theil der Waggons von der Lokomotive losgelöst, welche beim Zurückziehen mit den auf demselben Geleise stehenden Waggons eines Lastzuges zusammenstieß. In Folge des Zusammenstoßes wurde ein Coupéfenster zertrümmert und einige Gepäckstücke fielen aus dem Behälter zu Boden. Bei dieser Gelegenheit wurde weder ein Passagier, noch ein Bahnbienensister verletzt. — Ueber das Eisenbahnunglück bei Freilassing (Baiern) werden noch folgende Details gemeldet:

Der Schnellzug war mit einer schnellwirkenden, aber mitunter verlagenden Westinghousebremse ausgestattet. Es wurde konstatiert, daß der Zugführer die Bremse thatsächlich in Aktion setzte. Nach der Angabe des von der Lokomotive abgeprägungen Lokomotivführers soll auch die zweite Bremse, eine Spindelbremse, nicht tadellos funktioniert haben. Jedenfalls fuhr der Schnellzug in den theilweise schon auf einem anderen Geleise befindlichen Personenzug mit beinahe unverminderter Kraft hinein. Die Waggons wurden in kleine Stücke zertrümmert. Nur der geringen Zahl der Passagiere ist es zu danken, daß die Zahl der Opfer nicht größer war. Die Trümmerstätte bietet einen grauenhaften Anblick. Noch fünf Stunden, nachdem sich das Unglück ereignet hatte, wurde sie von einer dichten Menschenmenge, darunter vielen herbeigeeilten Salzburgern umlagert. Sechs Aerzte bemühten sich um die Verunglückten. Allgemeine Theilnahme erregt das Schicksal der Familie Benkl, die in Salzburg auf dem Ludwig Victorplaz wohnte. Herr Benkl starb an innerer Verblutung. Auch seine Tochter Wilhelmine erlitt leichte Verletzungen. Von den etwa zehn Verunglückten trugen zwei schwere Verwundungen davon. Der Wiener Herrl, der einen Schenkelbruch erlitt, ist außer Gefahr. Auch die Kontusionen der Frau Bittenberger sind leicht. Im Personenzuge befand sich auch der Wiener Schriftsteller Dr. August Silberstein mit seiner Frau. Beide wurden nur unbedeutend verletzt. Den Gerüchten, daß die Zahl der Opfer eine viel größere sei, als bisher bekannt geworden, wird von amtlicher Seite nachdrücklich widersprochen. Das Veragen beider Bremsen wird von den Eisenbahnwachleuten viel besprochen. Die gerichtlichen Erhebungen werden wohl die Ursache des schrecklichen Unglücks vollkommen klären. — Die Station Freilassing, welche von den Personenzügen aus Salzburg in 11 Minuten, von den Güzügen in 10 und 9 Minuten erreicht wird, ist die Abzweigungsstation nach Bad Reichenhall und ein bedeutender Verkehrs-knoten. Von Reichenhall führt die Fortsetzung der Trasse nach Berchtesgaden.

**Widwiter Selbstmord.** Wir melden vor Kurzem, daß ein junger Mann Namens Karl Schlegel an die Oberstadthauptmannschaft ein Schreiben richtete, in welchem er anzeigt, daß ein Verbrechen sein Gewissen bedrückte und daß er deshalb den Tod in den Wellen der Donau suche. Karl Schlegel beging den Selbstmord nicht, sondern meldete sich heute bei der Oberstadthauptmannschaft, wo er angab, beim Fleischhauer Joseph Rälman als Inkaassant bedienstet gewesen zu sein und 61 Gulden deirandirt und für eigene Zwecke verwendet zu haben. Seit dieser Zeit wagte er es nicht, nachhause zu gehen, zum Selbstmorde mangelte es ihm an Muth und deshalb stellt er sich freiwillig der Polizei. Er wurde in Haft genommen.

**Die Einkünfte der Jockeys.** Aus London wird geschrieben: Bisher pflegte man, wenn man ein hohes Einkommen bezeichnen wollte, von Ministergehältern zu reden. In manchen Ländern mag ja dieser Superlativ noch heute zutreffen, keineswegs ist das aber in England der Fall, wo heutzutage weder die Minister, noch die Gelehrten, noch die Romanciers oder sonstigen Nichtsthuer, sondern die — Jockeys obenanz sind. Sie stehen in der That im öffentlichen Leben an erster Stelle und werden auch für ihre dem Vaterlande geleisteten Dienste

am ausgiebigsten belohnt. Die hervorragendsten Jockeys Old-Englands — es sind ihrer etwa zwanzig — können, obwohl sie weder Cambridge, noch Oxford absolviren mußten, sondern ihre ruhmvollen Laufbahn sammt und sonders als Stalljungen begannen, auf die bescheidenen Einnahmen eines Staatssekretärs, Erzbischofs oder dergleichen mittheilig herabbliden. Der englische Jockeyklub allein, der sich mit Stolz nach ihnen benennt, sichert ihnen für jeden Gewinnritt 100 M., für jeden Verlustritt deren 60, so daß sich schon aus diesen Reithonoraren eine Jahreseinnahme von 20- bis 40.000 Mark ergibt. Diese Bezüge sind aber für die Herren Jockeys nur eine Nebeneinnahme. Zahllos sind die Duellen, aus denen diesen Schoßkindern Fortuna's die Einnahmen zufließen. Die drei Ersten, Cannon, Coates und Wood, können für den „ersten Ruf“ 20.000 Mark verlangen und noch außerdem das Recht der Zweitgeburt für 10.000 Mark loszschlagen. Auch dann finden sie noch bescheidene Rennstallbesitzer, die ihre Dienste für theures Geld für der Fall sichern, daß weder der Erste, noch der Zweite ihrer bedarf. Weitere Einnahmen blühen ihnen aus den Veruchritten in Newmarket und anderen Trainings-Centren; hieraus allein fließen Manchem 8000 bis 16.000 Mark jährlich in die Tasche. Und nun erst die fürstlichen Belohnungen für erfolgreiche Ritte in großen Rennen! Ein Trinfgeld von 20.000 Mark ist das Minimum dessen, was nach einem siegreichen Derby, Cesarewitch, Cambridgehire, Two Thousand Guineas dem glücklichen Jockey gereicht wird. Soviel erhielt auch Archer von Lord Rosebery, als er ihm im Jahre 1880 das „Cesarewitch“ landete; derselbe Archer heimte Tausende, darunter 10.000 Mark vom Besitzer, dem Herzog von Westminster, selbst, ein, als er im Derby von 1880 auf „Vendur“ im letzten Augenblick den Sieg an sich riß. John Watts, der im Jahre 1887 auf „Merry Hampton“ das Derby gewann, erhielt vom glücklichen Besitzer, Mr. Abington, 40.000 Mark, und denselben Betrag sieben Jahre später von Lord Rosebery, nachdem er dessen „Ladas“ zum Siege geführt hatte. Wells erhielt sogar im Jahre 1868 den vollen Betrag des Derbypreises, der sich auf 109.000 Mark belief. Nichts Ungewöhnliches sind auch die annehmen Zuwendungen, die siegreiche Jockeys von „Baden“ (Wettenden) erhalten, denen sie zu einem reiten Bootmaker-Gewinn verholien hatten. So erhielt George Barret im Jahre 1891, nachdem er mit „Comman“ in den Two Thousand Guineas gewonnen hatte, anonym ein Trinfgeld von 10.000 Mark. Ein inzwischen verstorbenen Jockey wurde in gleicher Weise von einem namenlosen „Baden“ mit 60.000 Mark beglückt.

**Die Freikarten bei Luzzuzügen.** Im Mißverständniß vorzugeben, macht die Direktion der ungarischen Staatsbahnen wiederholt bekannt, daß für die auf der Linie Marégg und Udapest verkehrenden Luzzuzüge Nr. 107 und 108 nur die österreichisch-ungarischen Verbandskarten, wie auch die ungarischen amtlichen Eisenbahnkarten, die regelmäßigen Abonnementkarten und die für Abgeordnete gültigen ermäßigten Abonnementkarten erster Klasse gültig sind.

**Polizei Nachrichten.** Gestern wurde bei der Dampfmaschinenstation nächst dem Bollamte die Leiche des Fischers Johann Melus, der vor einigen Tagen von einer Fischerbarke in die Donau fiel, angekommet. Bei der Verbindungsbrücke wurde gestern der Leichnam eines 30-35jährigen Mannes aus der Donau gezogen, für dessen Identität keinerlei Anhaltspunkte vorhanden sind. Die Leichen wurden in das gerichtssätzliche Institut gebracht. — Der 24jährige Mediziner Karl Gersl vergiftete sich gestern Vormittags in der Wohnung seiner Eltern, Szvetenagasse Nr. 14, und wurde in bewußtlosem Zustande ins Stephansspital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt. — Der Anstreicher Joseph Kovalksi in der Hofengasse Nr. 83 forderte gestern von seinem Zimmerherrn Martin Grzjak die Bezahlung des rückständigen Mietzinses, worauf Grzjak in eine solche Wuth gerieth, daß er sein Taschenmesser zog und dem Kovalksi zwei Messerstücke in die Brust verjeste. Kovalksi wurde ins Rodusspital befördert; Grzjak wurde verhaftet. — Der bei dem Gastwirth Simon Györi am Neuenmarktplaz, Ecke der Aggtelekgasse, bedienstete Kellerburche Andreas Horvath warf gestern Nachts einen exzessiven Gast zum Lokale hinaus. Dieser fiel die drei Treppen hinunter und blieb mit zerhacktem Kopfe bestimmslos auf dem Straßenpflaster liegen. Der Schwerverletzte wurde durch die freiwilligen Retter ins Rodusspital befördert. Horvath wurde in Haft genommen.

**Familien-Nachricht.**  
 Herr Karl Kertész verlobte sich mit Fräulein Gijella, Tochter des Herrn Bernat Fischer, Budapest.

**Eltern, die ihre Kinder in Pensionen erziehen lassen, verjendet auf Wunsch Steru Jozseph, Budapest, Calvinér 1 (anerkannt solide Firma), seine Preislisten über Internats-Ausstattungen für Knaben und Mädchen.**

**Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken frappant die Dr. Budai'schen „Kolapskissen“.** Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothek, Stadthausplaz.

**Ein unterkliebenes Jubiläum.**

Wie die Menschen, so haben auch Institutionen zuweilen schwere Kämpfe um ihre Existenz zu bestehen. Eine solche vom Schicksal vielgeprüfte Institution ist unsere technische Hochschule, das Jozsephs-Polytechnikum, welches heuer das Jubiläum seines fünfzigsten Bestandes hätte feiern sollen, aber auf dieses Fest verzichteten mußte, weil die Unterrichtsverwaltung nicht in der Lage war, die Mittel für die würdige Begehung der Feier zu bewilligen. Von Anbeginn an hatte diese Anstalt mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Erst waren es jahrelange Geburtswehen, dann galt es, aus dem mehr als bescheidenen Anfangsstadium heraus zu dem Niveau

einer wirklichen Hochschule der technischen Wissenschaften sich emporzuschwingen und schließlich kamen die ewigen Raumschwierigkeiten, welche Professoren und Hörer in der Erfüllung ihrer Agenden hemmten und des Unterrichts und Studiums nicht froh werden ließen. Jetzt endlich ist Aussicht vorhanden, daß durch die von der Legislative beschlossene Erbauung eines neuen Polytechnikumsgebäudes oder vielmehr Gebäudekomplexes auch dieser Uebelstand endgiltig beseitigt werden wird.

In Ungarn reicht die Fachausbildung der Ingenieure auf kaum mehr als ein Jahrhundert zurück. Im Jahre 1782 wurde im Anschluß an die Universität ein Ingenieursinstitut errichtet, das kaum den bescheidensten Anforderungen entsprach. In den Dreißiger-Jahren dieses Jahrhunderts begann man bei uns ernstlich an die selbstständige Organisation eines Polytechnikums zu denken. Der 1832/er Reichstag faßte diesbezüglich einen Beschluß und richtete in dieser Angelegenheit wiederholt Adressen an den Monarchen, die jedoch unberücksichtigt blieben. Graf Stephan Széchenyi, der sich eingehend mit der Idee befaßte, ließ sogar den Plan eines großartigen Polytechnikums-Gebäudes ausarbeiten, welches auf dem Grunde der Serviten, dort, wo jetzt das Palais der Hauptpost sich ausdehnt, errichtet worden wäre. Erst im Jahre 1844 brachte eine allerhöchste Entschliegung die Angelegenheit zur Reife; aber nicht ein Polytechnikum, sondern bloß eine „Gewerbliche Schule“ wurde errichtet, welche mit königlicher Genehmigung den Namen des Palatins Jozseph führen durfte. Die Anstalt wurde am 1. November 1846 eröffnet; sie bekam kein eigenes Lokal, sondern wurde im Central-Universitätsgebäude untergebracht, wo die Lokalitäten so beengt waren, daß der Direktor schon im ersten Jahre über Raum-mangel klagte. Bald darauf wurde das Ingenieurs-Institut der Universität mit der Gewerbeschule vereinigt und in Verbindung mit dieser eine Oberrealschule kreirt, welche für die gehörige Verbindung der Zöglinge der technischen Schule zu sorgen hatte. Bis 1854 verblieb die Gewerbeschule im Universitätsgebäude; in diesem Jahre wurde sie in das Gebäude der Universitäts-Buchdruckerei in Ofen verlegt.

Eine neue Aera in der Geschichte der Anstalt datirt vom Jahre 1856, da sie, mit allerhöchster Entschliegung vom 30. September, zum Range einer technischen Hochschule erhoben wurde. Seit dieser Zeit ist ihr offizieller Name „Jozsephs-Polytechnikum“. Die Anstalt wurde vollständig reorganisiert, ohne daß sie jedoch jene Grundlagen erhalten hätte, auf welchen allein eine gedeihliche Entwicklung möglich war. Der wirkliche Aufschwung datirt erst von der Wiederherstellung der Verfassung, seit welchem Zeitpunkt die Lehrkanzeln stetig vermehrt und dadurch eine intensivere wissenschaftliche Lehrthätigkeit ermöglicht wurde. Freilich, die Raumnoth blieb bestehen, trotzdem mehrere Zinshäuser gemietet wurden. Auf Andringen des Professorenkörpers wurde der Plan einer Verlegung der Anstalt nach Pest erwogen und die Stadt Pest aufgefordert, ein für das Polytechnikum geeignetes Haus auszuwerthen. Die Kommune designirte für diesen Zweck das an der Ecke der Zweifhasen- und Sternegasse gelegene Nagel'sche Haus und beantragte, dasselbe auf fünf Jahre zu mietzen; zugleich beschloß sie, zu der Miete fünf Jahre hindurch 10.000 fl. jährlich, zu den Kosten des definitiven Baues aber 150.000 fl. beizutragen. Dieses Anerbieten wurde vom Unterrichtsminister acceptirt und das Polytechnikum konnte das Schuljahr 1872/3 schon in seinem Pest'er Zins-hause eröffnen. Am 10. Juli 1871 wurde der Anstalt jene Organisation verliehen, deren Rahmen im Großen und Ganzen bis heute erhalten geblieben ist; innerhalb desselben sind in der Zwischenzeit allerdings wesentliche Modifikationen und Vervollkommnungen durchgeführt worden.

Die letzte Phase in der Entwicklung des Polytechnikums beginnt am 15. Oktober 1882, an welchem Tage das Schuljahr im neuen eigenen Heim eröffnet wurde. Damals glaubte man, das neue Palais würde auf Jahrzehnte hinaus genügen; allein die Anstalt nahm eine so rapide Entwicklung, die Zahl der Hörer stieg in so unerwarteten Proportionen, daß alsbald die Klagen über Raumnoth von Neuem laut wurden. Und trotzdem Zu- und Organisationsbauten bewerkstelligt wurden, mußte man zur Ueberzeugung gelangen, daß eine radikale Abhilfe nur durch die Errichtung neuer, genügend großer Lokalitäten ermöglicht werden könne. Um einen Begriff von der Entwicklung des Polytechnikums zu bieten, sei z. B. erwähnt, daß die Hörerzahl im Jahre 1882/83 590 betrug, während für das erste Semester 1895/96 1148 Hörer sich inskribiren ließen. Das Jozsephs-Polytechnikum ist heute das meistfrequentierte in der ganzen Monarchie, und selbst in Deutschland gibt es nur zwei, die mehr Hörer haben als unsere technische Hochschule. Wird einmal das neue, allen Anforderungen entsprechende Polytechnikum auf dem Lágymányos erbaut sein, dann wird die Anstalt sich nach allen Seiten hin ungehemmt entfalten und frei von räumlichen Beschränkungen ihrem großen kulturellen Berufe: unser Vaterland mit tüchtigen Ingenieuren, Architekten, Hydrotechnikern etc. zu versehen, im vollsten Maße entsprechen können.

Budapester Sommerrennen.

- Fünfter Tag. -

Budapest, 22. August. Ein kurzes Bulletin über das heute stattgehabte Meeting würde beiläufig folgendermaßen lauten: Prächtiges Wetter, viel Publikum, schöner Sport, große Quoten. Man sieht, daß alle Vorbedingungen für ein gelungenes Sportfest gegeben waren. Die Mehrzahl der Rennen dokumentierte, daß man in manchen Fällen auf die Buchform der Pferde zuverlässig bauen kann. So hatten die Turfkenner im „Hürdenrennen“ Richard Wahrmann's „Sehr möglich“, im „Gagymányoser Preis“ Graf Hendel's „Czigánylegény“ und im „Claiming States“ Jankovich-Beján's „Gloster Belle“ getippt und diese „toten Gewisheiten“ wurden auch durch Richterspruch ratifiziert. Weniger zutreffend waren die Prognosen im „Rennen der Zweijährigen“, in welchem die Outsider's zu Ehren kamen. „Lid-Lad“, den man im „Zweijährigen Omnium“, obgleich noch sieben andere Bewerber für den Preis vorhanden waren, zum Favorit auserwählt, verlor ganz und das Rennen wurde wider Erwarten von Capt. Gaston's „Ladronne“ gewonnen, dessen Sieg die Sensationsquote von 117 Gulden auf 5 brachte. Es war dies der erste gelungene Coup der Contreminuere in der Sommerzeit. Sehr respectable Quoten brachte auch der Sieg der Dreier'schen Stute „Billnig“ im „Handicap der Zweijährigen“, und die Gewinnsumme, in welcher der Rohonczy'sche Rennstall mit „Cstefi“ einen schönen Erfolg erzielte. Ueber die Einzelheiten der Rennen geben wir folgenden Bericht:

1. Verkaufrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) An dem Rennen beteiligten sich: „Dobina“, „Reblaus“, „Bogár“, „Tarts“, „Dejés“, „Sivós“, „Dalfy“, „Esteri“, „Hammerfelsen“. Erstes: Rohonczy's F. H. „Cstefi“ (Adams). Zweites: Kapitán Gaston's F. St. „Tarts“ (Zinal). Drittes: Ritter v. Lederer's Br. H. „Sivós“ (Beale). Mit einer Länge sehr leicht gewonnen. Der Favorit „Sivós“ mit vier Längen Drittes. Totalisateure: 5: 28, Platzwetten: I. 25: 57, II. 25: 129.

2. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen dem Sieger, 300 Kronen dem zweiten Pferde. Distanz 2400 Meter.) Zum Start gingen „Margot“, „Anatole“, „Rózi“, „Sehr möglich“. Erstes: Wahrmann's F. H. „Sehr möglich“ (Hesp). Zweites: Erzsh. Otto's „Margot“ (Kapusfel). Drittes: Fürst N. Pálffy's dbr. H. „Anatole“ (May).

„Sehr möglich“ gewinnt das Rennen sicher mit einer Länge vor „Margot“. Nach dreihalb Längen „Anatole“. Der Sieger war Favorit. Totalisateure: 5: 9, Platzwetten: I. 25: 31, II. 25: 37.

3. Preis von Gagymányos. (4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Das Rennen nahmen auf: „Gavarni“, „King Amphion“, „Czigánylegény“ und „Brigand“. Erstes: Graf A. Hendel's Br. H. „Czigánylegény“ (Grimschard). Zweites: Erzsh. Otto's Br. H. „Gavarni“ (Kapusfel). Drittes: Mr. Silton's F. H. „Brigand“ (Adams).

Mit fünfviertel Längen sehr leicht gewonnen vor „Gavarni“. Mit vier Längen zurück „Brigand“. „Czigánylegény“ war Favorit. Totalisateure: 5: 7, Platzwetten: I. 25: 32, II. 25: 58.

4. Handicap der Dreijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Es liefen: „Harrn“, „Marilla“, „Jajon“, „Lestibethár“, „Gehst vira“, „Bábor“. Erstes: Erzherzog Otto's Br. H. „Lestibethár“ (Varkar). Zweites: Baron F. Schöffberger's Br. St. „Marilla“ (Gyama).

Drittes: Dezer's Br. St. „Jose“ (S. Vulford). „Lestibethár“ gewinnt mit einer halben Länge sicher das Rennen. Der Favorit „Marilla“ blieb Zweites mit zwei Längen vor „Jose“. Totalisateure: 5: 35, Platzwetten: I. 25: 50, II. 25: 32, III. 25: 45.

5. Zweijähriges Omnium. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ins Rennen kamen: „Virgoncz“, „Lid-Lad“, „Ladronne“, „Hermína“, „Judica“, „Nylvány“, „Longchamps“. Erstes: Capt. Gaston's Br. H. „Ladronne“ (Sharpe). Zweites: E. Blaszkovich Br. St. „Virgoncz“ (Adams). Drittes: Todtes Rennen zwischen „Hermína“ des Jgaler Gehüts und Rittmeister Tränkel's „Longchamps“.

Nach hartem Kampfe mit Halslänge vor „Virgoncz“ gewonnen. Nach einer Kopflänge „Longchamps“. Totalisateure: 5: 117, Platzwetten: I. 25: 103, II. 25: 47, III. 25: 35 für „Judica“ und 35: 48 für „Longchamps“.

6. Maiden-Handicap der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellen sich: „Eseck“, „Billnig“, „Turi-Tari“, „Terno“, „Gábor“, „Tátra“, „Nelli“. Erstes: Dezer's F. H. „Billnig“ (S. Vulford). Zweites: Rittmeister Tränkel's dbr. H. „Turi-Tari“ (Zbet). Drittes: Mr. Wood's F. H. „Gábor“ (Cleminton).

Mit fünfviertel Längen sehr leicht gewonnen vor „Turi-Tari“, hinter dem der Favorit „Gábor“ mit zwei Längen als Drittes landet. Totalisateure: 5: 66, Platzwetten: I. 25: 67, II. 25: 56, III. 25: 34.

7. Claiming States. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Den Stall verlassen: „Balmel“, „Gloster Belle“, „Rózi“, „Helyes“, „Gyurjad“, „Theophil“, „Demetrius“. Erstes: Jankovich-Beján's dbr. St. „Gloster Belle“ (Adams). Zweites: Baron F. Schöffberger's Br. St. „Helyes“ (Gyama).

Drittes: Richard Wahrmann's Br. H. „Demetrius“ (Hesp). Der Favorit „Gloster Belle“ siegt sicher mit einer Länge. Mit halber Länge „Demetrius“ Drittes. Totalisateure: 5: 15, Platzwetten: I. 25: 50, II. 25: 75.

Der Strike der Bauarbeiter.

Mit dem heutigen Tage ist der Strike der hauptstädtischen Maurergehilfen zur Thatsache geworden. Die Forderungen der Gehilfen (Gewährung einer 9 1/2 stündigen Arbeitsdauer — gegenwärtig wird 10 1/2 Stunden gearbeitet —, Festsetzung des Minimalstundenlohnes, wonach der gewöhnliche Arbeiter für innere Verputzarbeit 22 Kr. per Stunde, die Fassadenarbeiter 25 Kr. und die auf dem Hängegerüste arbeitenden Maurer 35 Kr. per Stunde zu erhalten hätten) wurden von den Baumeistern zurückgewiesen und nur einige geringere Konzessionen gewährt. Das Fünfer-Lohnkomité gab sich hiemit nicht zufrieden, sondern berief für gestern eine Maurergehilfen-Versammlung ein, in welcher der Strike der Maurerarbeiter offiziell proklamiert wurde. Der Vertreter der Behörde, Stadthauptmann Dr. Mos Diner, ließ den Beschluss, daß heute, Montag, Niemand die Arbeit aufnehmen dürfe, und daß die Bauthätigkeit insoweit ruhen solle, bis die Meister die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben werden, nicht erwidern und erklärte die Versammlung für aufgelöst, indem er zugleich die Arbeiter aufforderte, die Gartenlokalitäten zu räumen, welcher Aufforderung die Versammelten ohne jede Ruhestörung nachkamen. Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir folgendes:

Die Maurerverversammlung, die im Gartenlokale „zur Trübsinerin“ (Königin Elisabethstraße, Stadtwaldchen) stattfand, war von mehr als 8000 Arbeitern besucht. Knapp vor 10 Uhr erschien Stadthauptmann Dr. August Diner in Begleitung des Polizeikommandanten Schmidt. Maurerarbeiter Joseph Stefan eröffnete die Versammlung und empfahl Karl Benedek zum Präsidenten und Ferdinand Sabulka zum Schriftführer. Der nun gewählte Präsident ermahnte die Anwesenden zur Ruhe. „Ihr wißt — jagte er —, weshalb Ihr da seid, Ihr werdet Euere Pflichten kennen und wissen, was Ihr zu thun habet. (Stürmische Rufe: Die Arbeit einstellen und in den allgemeinen Strike treten!)

Der Präsident des Strikekomités Georg Gogolya schildert nun die Bewegung der Maurergehilfen. Das Komité habe seiner Aufgabe entsprochen, den Meistern die Forderungen unterbreitet, diese aber haben dieselben zurückgewiesen. Die Meister — fuhr Redner fort — erklären, daß sie uns sechzehn Forderungen bewilligt haben. Sie haben uns indessen nur das gegeben, wozu sie laut dem Gewerbegesetz verpflichtet waren. Wenn die Arbeitgeber beweisen wollen, daß sie für unser Wohl und Wehe besorgt sind, so mögen sie uns statt der sechzehn Punkte diese drei Forderungen bewilligen. (Stürmische Zustimmung und Beifall.) Redner verwahrt sich dagegen, daß die geschaffene neue Hausordnung mit dem Gehilfenkomité durchberathen worden sei; es sei überhaupt eine Lüge, daß diese Forderung dem Magistrat zur Genehmigung unterbreitet wurde. Ebenso weist er es als Infamie zurück, daß dieser Strike ein Nachwerk gewisser Mädelsticker sei. Es sei hier nicht notwendig, die Arbeiter aufzuheben, das Gland zwingt uns zur Arbeitseinstellung. Nachdem sich Redner noch gegen die Gewerkeorganisation und deren Sekretär in der schärfsten Weise geäußert hatte, schloß er seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede.

Als zweiter Redner sprach sodann der bekannte Sozialistenführer Desider Bokányi. Hat Sie etwa — fragt Redner — die Neugierde hiehergebracht? (Rufe: Nein!) Bokányi wendet sich gegen die Taktik der Meister und gegen den Kapitalismus. Es sei eine Absurdität zu sagen, daß der größte Theil der Maurerarbeiter mit 3 fl. und 3 fl. 50 Kr. täglich bezahlt werde. Im Gegenteil, es werden aus Böhmen Arbeiter nach der Hauptstadt gelockt, um dann die Löhne nach Möglichkeit reduzieren zu können. Er weist nach, daß die gewöhnlichen Maurer nicht mehr als 418 fl. per Jahr oder 1 fl. 14 Kr. per Tag, die Fassadenarbeiter 496 fl. oder 1 fl. 35 Kr. per Tag und die Gerüstarbeiter 608 fl. oder 1 fl. 66 Kr. im Durchschnitt täglich verdienen. Von diesem Verdienste müssen wir wöchentlich 3 fl. an Miete bezahlen und 4 fl. 98 Kr. bleiben uns für Lebensmittel und Kleidungsstücke. Redner schließt mit den Worten: Da die Geldbörsen der Menschen macht, so haben wir uns heute hier versammelt, um unsere leeren Geldbörsen durch die Forderungen zu füllen und uns ein menschliches Dasein zu schaffen. Wir zerbrechen die Fesseln, in welchen wir seit zwölf Jahre geschmachtet haben. Wenn wir einig sind, so werden wir aus diesem Lohnkampfe siegreich hervorgehen. Stürmischer Beifall und Ehreufe folgten den Ausführungen Bokányi's.

Sodann sprach Jakob Kocser deutsch. Dieser, sowie der folgende Redner, Franz Seck (slowakisch), befaßten sich eingehend mit der Lage der Maurerarbeiter, und unter dem brausenden Bravo- und Mazdardrusen erklärten die slowakischen Arbeiter, daß sie heute Abends schon die Hauptstadt verlassen wollen.

Bokányi fordert sodann die Maurer auf, sich ruhig zu verhalten und sich bei der Nachmittags 3 Uhr vor der Arena im Stadtwaldchen stattfindenden Volksversammlung möglichst zahlreich einzufinden. Georg Gogolya legte hierauf den Beschlußantrag des Fünfer-Strikekomités vor. Wir fordern — jagte er — die neun-einhalbstündige Arbeitszeit, die Festsetzung des Minimalstundenlohnes, die Abschaffung der Unfordarbarkeit. Die Meister wollen aber nichts geben. (Stürmische Rufe: Wir arbeiten nicht mehr! Allgemeiner Strike!) Beweisen wir, daß wir im Kampfe wie ein Mann dastehen werden.

den. Weiter konnte Gogolya nicht sprechen, denn der behördliche Vertreter Stadthauptmann Dr. Mos Diner erhob sich und erklärte, daß er über den Strike nicht berathen lasse und die Versammlung hiermit auflöse. (Großer Tumult.)

Hiermit war der Strike der Bauarbeiter proklamiert und heute, Montag, wird bereits die Arbeit auf allen Bauten ruhen. — Nach einmaliger Aufforderung des polizeilichen Vertreters und des Sozialistenführers Bokányi wurde das Gartenlokal geräumt und die Arbeiter entsetzten sich, die Arbeiter-Marseilleuse singend, in aller Ruhe.

Das Strikekomité hat an die in den Strike tretenden Maurerarbeiter einen Aufruf erlassen, in welchem es sie auffordert, heute, Montag, Früh, sich im Gasthause „zur Trübsinerin“ einzufinden. Derjenige, der nicht daselbst erscheint, wird als Verräther seiner Arbeitsbrüder hingestellt.

In sämtlichen Neubauten in Budapest sind kleine Plakate affigirt, in welchen zum Strike aufgefordert und die Verräther an der gemeinsamen Sache der allgemeinen Verachtung preisgegeben werden. Die meisten Maurer sind heute Früh im Sonntagsstaate bei den Bauten erschienen. Die Arbeit wurde im Rayon der Hauptstadt nirgends aufgenommen. Die Tagelöhner halten die Gerüste besetzt und legen die Hände in den Schoß. Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen. Die bei den Demonstrationsarbeiten beschäftigten Tagelöhner setzen ungestört ihre Arbeit fort.

Theater, Kunst und Literatur.

An der Privat-Musikakademie Julius J. Major's beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Es werden folgende Fächer eröffnet: Gesang (Männer- und Konzertgesang), Komposition, Klavier, Violine, Cello, Cymbal u. Unter Herrn Major's Leitung werden sich die folgenden Lehrkräfte am Unterricht beteiligen: Alois Tarnay, Frau Karl Bégh, Fr. Offenberger, Rudolf Ruppit, Anton Danzinger, M. Löwy u. A. Der Unterricht erstreckt sich von den Anfangsgründen bis zur höchsten Ausbildung. Außerdem wird ein besonderer Lehrkurs für Blinde und Schwachsichtige eröffnet. Diesen Kurs werden die Professoren des Landes-Bindeninstituts Jakob Haufer, Ferdinand Bishinger, Antilla Horváth leiten. Die Einschreibungen beginnen in den neuen Lokalitäten der Akademie (Elisabethring 51, II. St.) am 1. September.

Unter dem Titel „Lantésbiblia“ (Teich und Bibel) veröffentlicht Dr. Kornel Heves einer Band „religiöser und sonstiger Gedichte“. Obwohl wir es hier mit einem ganz neuen Namen, also mit einem ganzen jungen Poeten zu thun haben, zeigen die unter den Subtiteln „Religion und Welt“, „Predigtbrief“, „Trauerklänge“, „Verlen aus der hebräischen Poesie“, „Schwadahüpfeln“ u. mitgetheilten Verse wenige Spuren des Anfängerthums; wir haben es vielmehr mit einem Dichter von beachtenswerther Begabung zu thun, dessen Gedichte sich mancherlei Vorzüge rühmen können, die man daher mit Genus lesen kann. Besonders Interesse wird man den religiösen Gedichten Heves' entgegenbringen; er kultivirt damit ein wenig bebautes Gebiet, auf welchem ihm Vorbeeren winken. Der hübsch ausgestattete Band ist in Kommission bei Singer u. Wolfener erschienen. (Preis 1 fl. 20 Kr.)

Mit der eben ausgegebenen 24. Lieferung liegt der englisch-deutsche Theil von Murex's encyclopädischem Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache (System Toussaint-Langenscheidt) fertig vor. Es ist das eine hochbedeutende, gediegene lexicographische Leistung, ein Werk, das nur in dem französischen Wörterbuche deselben Verlags seinesgleichen findet. Nebst großer Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und manchen anderen Vorzügen zeichnet sich dieses Riesens-Wörterbuch (2500 dreigeheilte Groß-octavseiten) durch die strenge Durchführung der bewährten Toussaint-Langenscheidt'schen Aussprachebezeichnung aus. — Der zweite, von weil. Daniel Sanders bearbeitete deutsch-englische Theil wird ebenfalls in Lieferungen à M. 1.50 erscheinen und soll bis 1900 vollendet sein.

Offener Sprechsaal. \*) SGT-LUCASBAD

In meinem Mode- und Manufakturgeschäft wird ein tüchtiger Kommiss aufgenommen. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer u. Portalarangeur sein. Nur Solche, welche freis in seinen Geschäften serviren, mögen sich bewerben. Eduard Grünberger, Lugos.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner eichfarbige Waschkleider-Stoffe für Damen u. Herren, sowie überhaupt alle bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren empfindlich meterweise LUDWIG MÜLLER, Weber- und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franko.

Kaiserbad Budapest. Sadeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Pambad, modernste Schammäder, prachtvolle Mineral-Schwimmbäder, Stein- und Bannbäder, 200 beheizte Wohnzimmer. Solibeste Leitung, Prospekt auf Verlangen gratis und franco. \*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Böhmen.

Wsch, 22. August. Da die Einberufer der für heute projektirten Versammlung die von der Behörde gemachten Propositionen ablehnten, wurde die Versammlung unter sagt. Die Einberufer erklärten, es finde hier keine Versammlung statt und sei auch kein korporativer Ausflug über die Grenze beabsichtigt. Ein Eisenbahnzug brachte Vormittags ungefähr 500 Personen, welche unter Abführung der „Wacht am Rhein“ die Stadt durchzogen.

Pilsen, 22. August. Die Stadt war gestern von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts militärisch besetzt. Nach 11 Uhr Nachts wurde ein Patrouillendienst eingerichtet. Um 9 Uhr Abends wurden in der Druckerei der „Pilsener Zeitung“ die Fenster eingeschlagen. Die Thäter entkamen. Die Bezirkshauptmannschaft publizirte im Einvernehmen mit der Gemeindevorstellung eine Kundmachung, worin die Sperrung der Häuser um 9 Uhr Abends verfügt, Ansammlungen verboten und die Hausväter verpflichtet werden, Gefellen und Lehrlinge ab halb 8 Uhr Abends zuhause zu halten. Gestern wurden insgesamt neun und zwanzig Verhaftungen wegen Widersetzlichkeit vorgenommen. Die Nachricht, daß die Fenster der deutschen Vereinschule eingeschlagen wurden, ebenso die Nachricht über Unruhen in Dobručka sind unrichtig. Die Sperrung der Gasthäuser wurde vom Gemeinderathe nicht angeordnet.

Die Friedensverhandlungen.

London, 22. August. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel: Die in Angelegenheit der Friedensverhandlungen für den 21. d. einberufene Sitzung wurde vertagt, weil einige Botschafter noch ohne Instruktionen waren. Lord Salisbury hält an seiner Ansicht in der Räumungsfrage fest, während Deutschland droht, vom Konzerte zurückzutreten, falls der Artikel VI nicht so in den Vertrag aufgenommen werde wie er vorgeschlagen ist.

Konstantinopel, 22. August. Da noch nicht alle Botschafter in der gestrigen Botschafterreunion Instruktionen hatten, theilte der Doyen derselben dem Minister des Aeußern Tewfik Pascha die Vertagung der Sitzung in Tophane mit. Trotz des fortdauernden englischen Widerstandes gegen den vereinbarten Modus der Räumung Thessaliens erwarten die diplomatischen Kreise eine schließliche Einigung und einen baldigen Friedensschluß.

Ranea, 22. August. („Havas.“) Morgen werden in Galata die unterbrochenen militärischen Märsche wieder aufgenommen werden. Die Besetzung Galatas durch englische Truppen wurde aufgegeben. Die Insurgenten nahmen Donnerstag in Kandia einen Muselman gefangen und schnitten ihm den Kopf ab. Der Leichnam, welcher eingescharrt worden war, wurde gestern gefunden.

Die armenische Bewegung.

London, 22. August. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel: Bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung in Pera entdeckte die Polizei zwei Bomben. Es wurden zwei Armenier verhaftet, welche gestanden, der Drochack-Truppe anzugehören und die Absicht gehabt zu haben, gegen die russische und die deutsche Botschaft Attentate zu verüben.

Konstantinopel, 22. August. Wie verlautet, wurden in Folge des Geständnisses des Bombenwerfers die Hauptmitglieder der hiesigen Komiteefraktion in ihrem Versammlungsorte sammt ihren Effekten verhaftet. Die Hinrichtung der fünf Attentäter wird dieser Tage erfolgen. Die Attentate scheinen in Varna vorbereitet worden zu sein; die Pforte hat diesbezüglich Schritte in Sophia gemacht. In allen armenischen Kirchen wurde ein Hirtenbrief des Patriarchen verlesen, welcher die Attentate strenge verurtheilt und die Armenier zur Ruhe ermahnt.

Konstantinopel, 21. August. Es verlautet, daß der Sultan beabsichtigte, am 31. August, dem Jahrestage seiner Thronbesteigung, einen Reformakt, welcher eine Generalamnestie für die Jungtürken, eine beschränkte Pressfreiheit und Anderes enthalten soll, zu publiziren. Ferner sei der zu Tode verurtheilte gewesene Kommissär der Dette publique Murad Bey, der bisherige Chef der jungtürkischen Partei und Redakteur des Blattes „Mizan“, welcher seit acht Tagen hierher zurückgeführt ist, zum Präsidenten eines Reformrathes auszuwählen. Vieles glaubt man andererseits, daß der wiederholt geplante Reformersatz im letzten Momente unterbleiben und Murad

nur den Posten eines Rathgebers im Yıldiz-Palaste erhalten werde.

Wien, 22. August. (Privat-Telegramm.) Der frühere Polizeipräsident von Wien Freiherr v. Marx ist heute, 82 Jahre alt, in Mödling gestorben.

Fisch, 22. August. Erzherzog Ludwig Viktor, welcher gestern hier eingetroffen war, und Erzherzog Heinrich Ferdinand wurden heute von Sr. Majestät empfangen und nahmen an dem Familiendiner theil.

Rom, 22. August. Anlässlich des Festes des heiligen Joachims, des Patrons des Papstes, empfing der heilige Vater heute Vormittags in seiner Privatbibliothek fünfzehn Kardinalen, zahlreiche Bischöfe und Prälaten und Deputationen katholischer Gesellschaften. Der Papst, dessen Aussehen ein vortreffliches ist, zog nahezu alle Erschienenen ins Gespräch, erkundigte sich bei mehreren Kardinalen um katholische Werke und Rundgebungen verschiedener Länder, und zeigte während der nahezu einstündigen Unterhaltung eine bewundernswürdige Frische des Geistes und der Stimme. Schließlich brachten die Kardinalen und die übrigen erschienenen Persönlichkeiten ihre Huldigung dar.

Petersburg, 22. August. Der Direktor des Polizeidepartements im Ministerium des Innern, Geheimrath Dobrjinskiy, wurde unter Enthebung von seinem Posten zum Senator ernannt.

Cetinje, 22. August. Der amtliche „Glas-Cernagorja“ demontirt die Meldungen der Blätter über die angeblichen Verlobungen des Erbprinzen und der Prinzessin Xenia von Montenegro.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. August. (Gerstenmarkt.) In Preßburg wurde gestern durch den Grafen Stephan Bálfy der Landes-Gerstenmarkt eröffnet. Es waren ungefähr 600 Waggons ausgezeichneter Brauergerste angemeldet. Zahlreiche Käufer erschienen, die jedoch unannehmbare Preise offerirten. Die erzielten Preise schwanken von 8 fl. bis 11 fl. 50 kr. Trotz der Resultatlosigkeit des diesjährigen Marktes hofft man dennoch, die Institution in Preßburg stabilisiren zu können.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 23. August. Der Sonntag Privatverkehr war total geschäftlos.

Budapest, 21. August. (Original Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollamtes. — Angelangt am 21. August 595 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 697 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 385 St. Tagespreise: 220 bis 280 Algr. schwere 50 kr. bis 55 kr., 320 bis 380 Algr. schwere 50 kr. bis 55 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 50—55 kr., alte schwere — kr., Spanferkel 44 kr. bis — kr.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

A. L., Alsó-Rubin. Solche Auskünfte ertheilen wir prinzipiell nicht. — J. U., Er-Mihályfalva. Der Knabe muß eine Gesamtpriprüfung ablegen, für welche selbstverständlich die vorgeschriebene Tage entrichtet werden muß. — F. S. in N. Dieselben werden noch bis Ende 1897 an den Staatskassen eingelöst. — V. W., Felső-erdősor. Ad 1. Der Heimatbeschein dürfte jedenfalls genügen. Ad 2. Nein, dazu muß man einen Auslandspaß haben. — M. G., Nagymihály. Dieselben Bestimmungen wie für die Sonntagsruhe. Sie können von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen halten. — V. M., Bács-Szent-Tamás. Wenn die Gemeinde eine solche Bedingung stellt, dann muß sich der Kandidat eben fügen. — Nr. 730,258, Torbágy. Monatlich 12 fl. — „Körösmező-Strait“. In der Seitenstättengasse. — V. F., Vonyháza. Die betreffende Mittheilung wird in unserem Blatte veröffentlicht werden. Wenden Sie sich wegen der näheren Bedingungen an das Dekanat der juristischen Fakultät. — J. K., Nagymihály. Dieselben Bestimmungen wie für die Sonntagsruhe. Wenden Sie sich vielleicht an den Abgeordneten Ihres Bezirks. — Wechsel 265. Wir können uns unmöglich an den Wortlaut Ihrer vorwöchentlichen Anfrage erinnern. Am besten ist es eben in solchen Fällen, wo der um Rath Befragte in die Dokumente keinen Einblick machen kann und mit den Details der Angelegenheit absolut nicht vertraut sein kann, einen Advokaten zu Rathe zu ziehen. — Alter Abonnent, Szegedin. Zu unserem lebhaften Bedauern steht uns ein solcher Kalender nicht zur Verfügung. — A. W., Budapest, Kerepeserstraße. Er ist Katholik, nicht getauft. — D. M., Mangyelo. Er muß die fünfte und sechste Mittelschullasse (Gymnasium oder Realschule) unbedingt absolviert haben, anders wird er nicht aufgenommen. — S. K., Becskö. Ad 1. Vielleicht Thierarzt. Ad 2. Ja. — M. K., Rejchig. Serie 3561 Nr. 62, 63, 65 und 66 sind in der Amortisationsziehung gezogen. — A. S., Moson. S. 3754 Nr. 68 ist in der Amortisationsziehung gezogen. —

A. F., Kovasberény Nr. 724,651. Der betreffende junge Mann muß die 8. Mittelschullasse absolviren und die Maturitätsprüfung ablegen. — Abonnent, Jánosháza. Sie beklagen sich, daß wir Ihre Zuschrift unberücksichtigt gelassen. Wollen Sie gefälligst die Nummer vom 16. d., Seite 5, 10. Zeile unter der Abtheilung der nicht gezogenen Lose nachsehen, Sie finden dort die Antwort unter der von Ihnen seinerzeit verlangten Chiffre. — D. M. Nr. 4667, Budapest. Wir haben Ihre Anfrage vor vierzehn Tagen in der Nummer vom 9. d. in der Rubrik „Korrespondenz der Redaktion“ 18. Zeile von oben, unter dem Zeichen M. D. (ohne Ortsangabe) beantwortet und bemerkt, daß Ihr Dombau los S. 5909 Nr. 77 in der Amortisationsziehung gezogen wurde. — „Monatsabonnent“. Um die hauptstädtischen Prämien können sich nur hier dienende Personen bewerben. — A. St., Raab-Sziget. S. 3347 Nr. 9 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — G. B. C. (Slavonien.) Wenden Sie sich an das betreffende Regiment oder an das Wiener Korpskommando. Neuer wird das nicht mehr möglich sein. — J. Sp., T. P. C. S. E. Nur bis 10 Uhr Vormittags. — Unglück, Ausland. In einer solchen Angelegenheit müssen Sie unbedingt die Hilfe eines Advokaten in Anspruch nehmen. — D. K., Wieselau. Bei jeder festlichen Anlässe ja, sonst aber ist dies für einen Privaten nicht rathsam. — G. R., Réva-Ujfalu. Das ist ein und das selbe. Er hat schon getagt. Der nächste tagt in Eszabon. — „Legitimation“. Ohne Auslandspaß ist dies nicht gestattet. Eines solchen erhalten Sie im Wege der politischen Behörde vom Ministerium des Innern. — J. M. in G. Es gibt deren sehr viele. Vielleicht „Deutsche Musiker-Zeitung“, „Neue deutsche Musik-Zeitung“, beide in Berlin. — J. G., Gama. Machen Sie von dem Verlauf der Sache dem Unterrichtsministerium Mittheilung. — A. W., Turin. Die Wahl erfolgt durch das Komitatsmunicipium. — „Eiget“. Wenn sonst nichts gezeichnet ist, als was Sie in Ihrem Briefe angegeben, dann finden wir daran gar nichts Schreckliches. — Zugliger 100. Das läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls mehrere tausend täglich. — J. C., Erzsébetfalva. S. 6133 Nr. 27 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — R. J. 1899. Nach absolvirter 6. Mittelschullasse. — B. K., Vonyháza. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Kaffio, Bács-Dorozslo. Es gehen dorthin täglich Dampfer ab. — J. D., Jolsva. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In der nächsten Korrespondenz. — J. G., Csallóköz-Nyék. Richten Sie Ihr Schreiben einfach an die Adresse des betreffenden Blattes, welches Ihnen alle gewünschten Auskünfte ertheilen wird. — V. St., Vánkf. Ad 1. Wenden Sie sich an das Rektorat des Polytechnikums. Ad 2. Nicht gezogen. — A. C., Neutra. Man kann solche Leute vielleicht in einem Arbeitshaus unterbringen, doch müssen Sie sich diesbezüglich mit dem Polizeichef Ihrer Stadt in Verbindung setzen. — J. F., Kába-Kerektur. Ad 1. Die geringste Stufe (Tagelöhner) zahlt 3 fl. jährlich, die nächstfolgende 5 fl. Ad 2. Nicht gezogen. — J. F., Latina. Warum erkundigen Sie sich nicht bei Jemandem, der es erzeugt. Wir haben davon nie etwas gehört. — J. F., Udvard. Wenden Sie sich an das Wagnier Taubstummeninstitut oder an das Finnische Institut in Wien. — Dr. M. S., Moson-Miklósfalva. Adressiren Sie Ihren Brief nur: Budapest, Redoutenplatz. — Nr. 672,769. Schemnitz. Die Ziehung dieser Lose findet am 1. September statt; das selbe ist übrigens nicht gezogen. — A. L., Sillein. Vielleicht nicht eine gemeinsame Eingabe an den Ackerbauminister. — B. N., Kolozsvar. Wenden Sie sich mit Ihrer unserer Ansicht nach berechtigten Klage an die Direktion der Staatsbahnen. — W. H., Budapest. Sobald die Sache in ein aktuelles Stadium tritt, werden wir über dieselbe Näheres bringen. — A. J., Petrozseny. Die fragliche Firma hat eine Eisen- und Werkzeughandlung. — T. 23, Karlsbad. B. B. ist Abgeordneter des II. Bezirks der Stadt Eszabada, 33 Jahre alt; er hat Technik studirt und war nicht Ministerialbeamter. IV., Kalapatca 18. — A. K., Vonyháza. Ad 1. Nicht möglich, aufmerksam zu machen. Ad 2. Rückkauf gestattet. Ihr eventueller Refus wird Erfolg haben. — M. D., Jofasfa. Ad 1. Mittelfte Civilhe. Ad 2. Nachdem der Bräutigam österreichischer Staatsbürger ist, geht es in Oesterreich leichter. Ad 3. Verfindung durch die politische Behörde. Ad 4. Inanspruchstellung der Aufnahme in den Verband einer ungarischen Gemeinde, Radnacs, daß Sie sich selbstständig erhalten, maßloses Vorleben. — A. K., Ruma. London ist größer. — J. B., Budapest, Egyptom-utoza. In jedem Matrifikelamte wird man Ihnen gerne Auskunft geben. — „Sedanfeier 1897.“ Wir können uns an Ihre Anfrage nicht erinnern. Sie war unbedingt in der Korrespondenz beantwortet. Sollten Sie es übersehen haben, dann wollen Sie die Frage gest. wiederholen. Briefliche Antworten ertheilen wir nicht. — S. D., Jolsva. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Reichen Sie ein, vielleicht erhalten Sie die Lizenz.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: M. G., B. Csaba. — J. S., Bethőfalva. — „Gernád“. — J. B., Csurgó. — G. Sch., Ungos. — F. K. in Fr. — A. W., Tr. Tepla. — Nr. 730,785. — H. K., Sárogsárd. — A. G., Bivnicza. — L. K., Siptő-Görb. — J. B., Virovitica. — J. V., N.-Surány. — „Sollux“. — S. S., Sas-utoza. — J. D., Nemet-Palánka. — D. M., Mohács. — Abonnent, V. Almás. — Dr. K. D., H.-Vöörmeny. — W. A. N., Szabad-Battyan. — J. B., Rojicza. — J. K., Jablonic. — J. P., Makó. — F. St., Totis. — V. B., Alkenyer. — G. W., Wien, Nischholzgasse. — A. F., Droszáza. — „Monosbél“. — A. G., Kovászna.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

Allerlei.

(Als der Graf von Turin) und sein Gefolge nach dem Duell in das Hotel „Alba“...

(Das Leben der russischen politischen Verbrecher) in der Zeitung Schlüsselburg...

(Ein Vogelneft aus Papier.) In der Sammlung von Vogelneften...

ein Neft des sogenannten Gartensängers oder Bastard-Nachtigall (Hypolais icterina)...

(Unverbreitbares Holz.) In England ist jetzt eine Probe mit einem imprägnierten, unverbreitbar gemachten Holze...

(Neber-Frauenvereine in China) spricht ein Mitarbeiter der Pariser Zeitschrift „Anthropologie“...

hängte Tyrannie aufzulehnen. Obgleich von einigen Seiten immer wieder behauptet wird...

(Die Presse in Japan.) Japan, das innerhalb der letzten fünfzig Jahre allmählich in die Reihe der civilisierten Staaten getreten ist...

55.]

Wilde Rose.

Roman aus dem Englischen des G. Warden. (Autorisierte Bearbeitung.)

— Wenn ich zurückkehre, dürfen Sie mit mir sprechen und all jene Fragen stellen...

— Ich danke Ihnen, Doktor, hauchte Graf Percy Manthorpe matt, und der Arzt lächelte befriedigt...

— Ich danke Ihnen, wiederholte Percy; nur eine Frage gestatten Sie mir, Doktor...

— Es ist Sonntag Morgens. Doch wozu haben Sie dem Glockengeläute gelauscht?

Doktor Munro war seines geheimnisvollen Patienten wegen in viel größerer Sorge als er zu zeigen für gut fand...

Als er nach einigen Stunden in das Krankenzimmer zurückkehrte, sah Doktor Munro, daß die Augen des Patienten sich mit klarem, verständnisvollem Ausdruck auf ihn richteten...

— Nun wollen wir trachten, uns auszureden und uns zu verstehen. Sie sollen mir auch in erster Linie erklären, wie Sie nach Grobhurst gekommen sind...

— Ich erinnere mich an gar nichts, entgegnete der junge Graf, und ich darf auch gar nicht versuchen, irgend etwas denken und forschen zu wollen...

— Eine der ärgsten, welche mir während meiner ganzen ärztlichen Praxis vorgekommen sind, lautete die erste Entgegnung.

— Die Leute pflegen, wenn sie vom Delirium befallen werden, zumeist eine Menge unsinniger Dinge zu reden, nicht wahr? forschte Percy mit einer gewissen Merglichkeit...

— Zuweilen allerdings, entgegnete er dann, indem er Percy's Puls nochmals fühlte...

er sich überzeugen, daß diese Frage nicht im Fieberwahn e gestellt worden sei.

Eine kurze Pause entstand, dann fragte der Arzt von Neuem:

— Wissen Sie Niemanden, den zu sehen Sie sich wünschen würden? Ihre Freunde und Verwandten dürften muthmaßlich Ihre Wege in größter Sorge sein...

Graf Manthorpe blickte ein paar Sekunden lang starr und ausdruckslos vor sich hin. Es machte den Eindruck, als ob er mit äußerster Kraftanstrengung bemüht sei...

— Ich fühle mich ganz verworren, sprach er endlich mit matter Stimme, das klare Denken war mir bisher unmöglich, und ich sah es als selbstverständlich an, daß mein Vater von meinem Thun und Lassen unterrichtet sei...

— Wie soll ich das? Sie begehren Unmögliches von mir; ich kenne nicht einmal Ihren Namen. Ihre Wäsche trägt als Marke die Buchstaben „P C“...

— Ich kann Ihnen nur wiederholen, Doktor, daß ich mich an nichts klar und deutlich zu erinnern vermag, sprach Graf Manthorpe. Ich weiß zwar, daß ich Percy Clifford heiße...

Doktor Munro's Gesicht wurde, als er diese Worte vernahm, immer ernster. Er hatte kürzlich einen Bericht über den Tod des Grafen in der Zeitung gelesen, welchem man auch eine ausführliche Wiedergabe seines erzentrischen Testaments hinzugefügt hatte...

Er glaubte nun den geistigen Zustand seines Patienten richtig erfasst zu haben. Diesem war sicherlich das Unglück, welches ihn getroffen, zu Kopf gestiegen und er hatte den Verstand verloren...

Dieser Name war es auch, der in dem Gedichtenbuch gestanden, welches die Hand des Bewußtlosen krampfhaft umspannt hatte...

lofen krampfhaft umspannt hatte, als man denselben zu ihm gebracht, und das ihm abzunehmen keine leichte Arbeit gewesen war.

— Ich will Sie jetzt nicht länger behelligen und mit Fragen quälen, Doktor, stammelte der junge Mann müde, matter Stimme.

Er schloß die Augen noch während er sprach, und man sah es seinen Zügen deutlich an, wie vollkommen erschöpft er sich fühlte.

— Ich möchte dem Klange der Glocken lauschen; wenn ich einschlafen sollte, so wecken Sie mich, wenn mein Vater kommt...

Nach wenigen Minuten vertieften seine tiefen, regelmäßigen Athemzüge schon, daß er fest eingeschlafen sei.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als er endlich wieder die Augen aufschlug, allem Anscheine nach aber erinnerte er sich gar nicht mehr an das Gespräch, welches er mit Doktor Munro gehabt; er stellte keine Fragen, begehrte mit Niemanden zu sprechen...

Als die Wärterin sich anschickte, das selbe schliefen zu wollen, kam plötzlich Leben in die matte Gestalt; er richtete sich langsam und mühselig auf, und bat mit einer Lebhaftigkeit, die er bisher nicht an den Tag gelegt:

— Nein, nein, bitte, schließen Sie die Fenster nicht und machen Sie nicht dunkel. Ich sehe so erne auf die Hügelkette hinaus; sie wird bald vom Mondeschein beleuchtet wunderschön zu sehen sein.

Zwei oder drei Tage lang blieb der physische Zustand des Kranken gar und gänzlich unverändert; er klagte nicht, er drückte keinen Wunsch aus, und obwohl er physisch viel kräftiger zu werden schien, wollte er offenbar weder aufstehen, noch legte er einen besonderen Werth darauf, Nahrung zu sich zu nehmen.

Die Mattigkeit, welche das Fieber zurückgelassen, trug offenbar Schuld daran, daß er sich zu nichts aufraffen konnte.

Trotzdem verlor sein Antlitz die wachsbleiße Färbung und auf den bis nun weißen Lippen lag bald ein rosiger Hauch.

Eines Morgens endlich sprach er in geradem herrlichem Ton zu der Wärterin:

— Ich will das Buch haben, den kleinen Band Gedichte, welchen ich in Händen gehalten haben soll, als man mich hierher brachte.

— Hier ist er, Herr, entgegnete die Wärterin, indem sie an einen kleinen Eichenkasten trat und demselben das Buch entnahm, dann aber blieb sie plötzlich stehen, und stellte sich die besorgte Frage, ob sie denn wohl auch recht thue.

Sie fühlte, daß die Augen des Kranken jedem ihrer Schritte, jeder ihrer Bewegungen folgte; sie war aber nicht gewiß, ob sie ohne die Erlaubniß des Arztes dem Wunsche ihres Schutzbefohlenen nachkommen solle.

— Wenn Sie das Buch haben, warum bringen Sie es mir nicht sofort? forschte Percy in gereiztem Ton.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 23. August 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

**Vigszínház.**  
**Trilby.**  
Színmű 4 felvonásban. Irta Paul M. Potter.  
Talbot Wynne  
Alex. Mc. Alistér  
William Bagot  
Rochemartel  
Th. de Lufarce  
Svengeli  
Gecko  
Vinardné  
Antony  
Lorimer  
Thomas Bagot  
Mrs. Bagot  
Kaw. sziniszög.  
Jurien  
Vincent  
Claire  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház.**  
**LILI.**  
Énekes színmű 3 felvonásban. Irta Hennequin és Miland.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Dienstag „Trilby“.  
— Mittwoch „Trilby“ — Donnerstag „Trilby“ — Freitag „Trilby“ — Samstag „Trilby“ — Sonntag „Trilby“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Dienstag „Kék asszony“.  
— Mittwoch „Ninette“ — Donnerstag „A szultán“ — Freitag „Kék asszony“ — Samstag „Májusi bor“ — Sonntag „A két leány“.

**Das Nationaltheater u. die f. ung. Oper halten Ferien.**

**Etablissement Somossy.**  
Ausgezeichnet ventilirt.  
Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Nur noch einige Tage.  
**TEMISTOCLE ONOFRI**  
in der militärischen Pantomime  
**Das Pariser Kind,**  
sowie sämtliche Spezialitäten-Nummern.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.  
Die Direktion beehrt sich einem hochgeehrten p. t. Publikum ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß  
**Mittwoch, den 1. September, 1897**  
die Vorstellungen mit dem gänzlich neuen, internationalen, vorzüglichsten, sensationellen **Attraktions-Programm** wieder eröffnet werden. **Nur Spezialitäten allerersten Ranges.** Täglich ein ungarisches und ein deutsches **Original-Ausstattungs-Singspiel.** Das Etablissement ist in allen Räumen auf das Eleganteste renovirt und vorzüglich ventilirt.

**Königl. ung. Staatsbahnen.**  
Zahl 75.036/1897. C. IV.  
**Billigste Reise von Budapest nach dem Badcorte ROHITSCH.**  
Das reisende Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die billigste Reiseroute von Budapest nach Rohitsch über Zagrab (Agram)-Krapina führt, über welche Route von Budapest-Ofsbahnhof nach Krapina und retour Tour- und Retourkarten mit einer 60tägigen Gültigkeit zu folgenden Fahrpreisen ausgegeben werden:  
Für Schnellzüge: I. Kl. fl. 22.20, II. Kl. fl. 16.40.  
Für Veroneszüge: I. Kl. fl. 19, II. Kl. fl. 14.  
III. Kl. fl. 9.50, außerdem können zur Reise nach Rohitsch auch Rundreisebilletts von Budapest über Dombóvár Zagrab-Krapina, Pölschach-Pragerhof-Sanitz-Szetescher vor zurück nach Budapest zusammengestellt werden, deren Preise in der I. Kl. 45 Mk. 70 Pf. (fl. 27.40), in der II. Kl. 33 Mk. 70 Pf. (fl. 20.20) und in der 3. Kl. 21 Mk. 60 Pf. (fl. 13) betragen.  
Diese Rundreisebilletts sind 45 Tage gültig und berechtigen diese Billets für I. und II. Kl. auch zur Benützung der Schnellzüge.  
Die oberwähnten Tour- und Retourkarten können in der Station Budapest-Ofsbahnhof und im Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest (Hotel Hungaria), die Rundreisebilletts dagegen nur in dem genannten Fahrkarten-Stadtbureau, sowie in dem Cost'schen Reisebureau gelöst werden.  
Es wird ferner noch besonders hervorgehoben, daß bei den zwischen Budapest und Ziume verkehrenden Schnellzügen in Agram ein derartig günstiger Anschluß besteht, daß man mit dem von Budapest um 7 Uhr 15 Minuten früh abgehenden Schnellzüge an demselben Tage um 6 Uhr 21 Min. Abends in Krapina, und mit dem von Krapina um 5 Uhr 22 Minuten früh abgehenden Zuge in Budapest um 8 Uhr 35 Minuten Abends anlangt, so daß eine Uebernachtung in Agram nicht notwendig ist.  
Von Krapina nach Rohitsch, sowie vice versa kostet ein vierstücker Wagen, welcher beim Stationschef in Krapina bestellt werden kann, 6 fl.  
Nähere Auskünfte werden im Fahrkarten-Stadtbureau (in Budapest, Hotel Hungaria) erteilt.  
Budapest, am 7. August 1897.  
**Die Direktion.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Városligeti szinkör.**  
**Trilbyk.**  
Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta Feld Mátyás.  
Kezdeté 7 órakor.

**Fővárosi nyári színház.**  
**A két drótos tót.**  
Eredeti népszínmű énekekkel, 4 felvonásban.

Zalay Dezséry  
Antónia Ruby E.  
Elek Szarvassy  
Kruponyacsek Kovács M.  
Florek Jami Bónes L.  
Kondor Berki F.  
Balogh Mihály Körmendy  
Boske Hahnal A.  
Zsófia Margó Z.  
Haboda Pista Kiss Pista  
Florekné Berzseyni  
Dörgö Fűredy J.  
Tóvölgyi Gondos A.  
Hajdu Veress S.  
Porkoláb  
Kezdeté 7 órakor.

**Folies Caprice, Groszi Caprice Mulató,**  
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).  
Heute: **Die Scheidungsaffaire des Mundi Rosenkranz und Cleopatra.**

**ÖS BUDAVÁRA.**  
Heute, Montag, den 23. August:  
**ILKA PÁLMAI**  
Wiederholung der Csárdaszene aus Huszárcsiny.  
Corvin-téren fél 10 órakor.  
**Huszárcsiny**  
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Vahot Imre. Zenéjét szerző Böhm.  
SZEMÉLYZET.  
Mogor, huszárm. Sárközi József, káplár Balogh A.  
Ignác Vojnits  
Marezi, közhuszár Layka  
Borcsa, kedvese Pálmai I.  
Korcsmáros Andorffy  
Korcsmárosné H. Csillag  
1-ös cigány Tiszay  
2-ik „ Kelemen  
3-ik „ Bende  
Huszárok, markotányosok. Üllöhelyek ára 1 frt.  
Magelőzőleg: **Soupir,** francia couplet, **Részlet a Gárdistákból,** **Adieu Grenade,** **Little, lotta string?** Éneklő: **Pálmai Ilka.**  
Entrée 50 fr.  
Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

**Beim Armen Greisler!**  
**Ös Budavára im Grinzingerhof.**  
Von Montag an täglich **Budapester Schrammel-Quartett** mit den Sängern **Engel & Newirth;** der **böhmische Mayer und Kunstpfeifer Valtl.**  
Voranzeige: September die größten **Plaker-Spezialitäten der Welt.** **Schuster Franz,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 419, **Hungerl,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 408, **Rindspacher Schani,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 764. Reibt ungarischen und österreichischen Weinen jeden Abend eine Spezialität-Speisestart.  
Leitungsvoll **LEOP. HERMANN,** Weinschänker in Ös Budavára.  
88799

Die seitens des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht mit **Öffentlichkeitsrecht** beehrte **Naschitz'sche höhere Töchtereschule** sowie die damit verbundene **Elementarschule** eröffnet mit dem Schuljahre 1897/98 den **49. Jahrgang.** **Staatsgiltige Zeugnisse!**  
Der Lehrkörper besteht aus 3 Direktionsmitgliedern, 19 Professoren, 4 Erziehern und 2 Klavierlehrerinnen.  
**Konversations-Sprachen:** Ungarisch, Deutsch, Französisch. Das Institut unterhält das modernste **Internat** des Landes in einem separaten dreistöckigen Palais auf der Andrássystraße, woselbst musterhaft eingerichtete Lehr-, Arbeits-, Zeichen-, Turn-, Spiel- und Schlafsäle zur Verfügung der Zöglinge stehen. Lehrstunden in den Elementarklassen von 9-1 Uhr, in den höheren Klassen von 8-1 Uhr.  
Aufnahme der Zöglinge im August und September. Mit ausführlichen Prospekten dient bereitwilligst **die Direktion,** Budapest, VI., **Andrássystrasse 34.** **Nachmittags VII., Herminenstrasse 35.**

**Hoffmann Ferencz,**  
**Vergolder, Bild-, Spiegel- u. Kunsthändler,**  
Budapest, **Károly-körut 28 (Karlskaserne)**  
empfehlte sein reichhaltiges Lager in **gut ausgeführten Ölgemälden jeder Art;** in echt englischen und französischen Gravuren; in **Arbeiten mit Vergoldung,** sowie: **Konfol-Spiegel, vergoldete Möbel, Ausstattungs-Spiegel** und in allen ins Fach schlagenden **Artikeln-Bildeinfassungen und Vergolder-Arbeiten** werden angenommen und billigst ausgeführt

**Kerepesi-ut 21:**  
**Großer Novitäten-Abend.** Das weltberühmte Schönheits-Trio **Pifant!** Interessant! **The 3 Sisters Dunbar,** die Sterne Amerikas. Englisches Gefangs- und Tanz-Ensemble. Zum 1. Male in Europa. **Urkommisch! Originell! Aster & Belmont,** die lustigen Radfahrer-Ragabunden. Sensationell! **Hochlegant! James Thomas,** der sensationellste Gentleman-Manipulator. Die größte Novität der Gegenwart: **Spiegelball und Schirmball der pikanten 3 Sisters Dunbar.** Uj! **Az elcsereit völegény.** Bohózat, írta Caprice.

**KÖVESI's**  
**Restauration, Wein- u. Bierhalle**  
**VII., ERZSÉBET-KÖRUT.**  
Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen.  
Heute, Montag,  
**Grosses Militär-Konzert**  
des  
k. u. k. Freih. v. Mollináry 38. Inf.-Rgmt.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

In der **Kertész'schen öffentlichen 6kl. Volksschule** **V., Hold-utca 5,** welche nur von Kindern der besten Familien besucht wird, beginnen die **Einschreibungen** am 28. d. M. **Die V. u. VI. Klasse ist gleich der I. und II. Bürgerschule.**  
Mit der Schule ist ein **Internat** verbunden, wo auch **Mittelschüler** Aufnahme finden für 25 fl. per Monat.  
Gewissenhafte Aufsicht, beste Referenzen.  
**KERTÉSZ ÁRMIN, Direktor,** V., Hold-utca 5.

**Zu 18 Monatsraten**  
find zu haben  
**Ung. rothe Kreuz-Lose** | **Basilika-Lose**  
Für 2 Stück zu zahlen fl. 1.15 | Für 2 Stück zu zahlen fl. 1.—  
" 3 " " " " 1.70 | " 3 " " " " 1.50  
" 5 " " " " 2.85 | " 5 " " " " 2.45  
Gegen Einzahlung der 1. Rate folgt das mit Serie und Nummer der Lose enthaltenden Materialbrosch. Auf Grund dessen der Käufer schon an allen Ziehungen das alleinige Spielrecht genießt.  
**FLEISSIG SÁNDOR,** Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsebetkörut 2.

**New-York**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**  
**Gegründet im Jahre 1845.**  
Die gesamten Gewinne bilden **Eigentum der Versicherten.**  
Vermögen der Gesellschaft **970 Millionen Francs**  
Jahresentnahmen ..... **202** " "  
Im Jahre 1896 an die Versicherten bezahlt ... **95** " "  
Neues Geschäft ..... **630** " "  
Heiner Ueberhaupt Ende 1896 ..... **138** " "  
Die an die Versicherten im Jahre 1896 baar ausgezahlten Dividenden beliefen sich auf **11 Millionen Francs.**  
Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.  
**Referenzen in Ungarn:**  
Ungarische Allgemeine Kreditbank.  
Pester ungarische Kommerzbank.  
Generaldirektion für Ungarn:  
**Budapest,**  
**Erzsébet-körut 9-11,**  
(New-York-Palais).

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 82471

**Hübliche Villa**  
am Schwabenberg, auch für 2 Familien geeignet, zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Adresse in der Exp. 82594

**Gesucht**  
ein hübsch möbliertes, reines Zimmer mit Badezimmerbenutzung bei christlicher Familie. Preis bis fl. 20. Offerte unter „Ch. C. 1000“ an die Exp. 82673

**Schöner Eckgrund**, 301 Quadratmeter, VII. Várna-utca, vis-à-vis der Franz Josephsbrücke (äußere Kerepeserstraße) ist preiswürdig zu verkaufen. Der Grund ist lastenfrei und kann der Käufer die Hälfte des Kaufpreises, gegen mäßige Zinsen, schuldig bleiben. Näheres beim Eigentümer Kohn Gábor, Kerepeserstraße 30, I. Stock. 82676

**Egy gyermektelen nős kertész állást keres.** Szíves ajánlatok „E. K. 685“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 82685

**Besnyőn** (Gödöllőn) telkek az állomásnál, erdő mellett, továbbá nyaraló, 5 szoba stb., szép kerttel és szőlővel az országot mellett eladók vagy budapesti telephelyre ingatlannal elcserélhetők. Ertesítés a besnyői állomásnál vagy Budapesten dr. Huszár Kálmán ügyvédnél, Régi posta-utca 2. 12624

**Pályázat.** A losonci iár. hitközség egy 400 esetleg 500 forint évi fizetéssel járó

**énekkarvezetői** állásra pályázatot hirdet. Kitűnő zeneképzettséggel, szép, magas tenorhanggal bíró nőtlen pályázók kérvényeiket folyó augusztus hó 28-ig alulírt elnökséghez küldjék be. Baromfimezészhez érték előnyben részesülnek. A megválasztandó munkaköré egybírart személyesen fog megállapítani. **Losoncz**, 1897. augusztus 19. **Sternlicht Vilmos**, hitk. elnök. **Dombor József**, hitk. jegyző. 12633

**Fűszer-, rőtös- és rövidáru-üzlet**hez segédet keresek, ellátást adok. **Zaborszky Károly**, Nagy-Atádon. 82694

**Wichtig**  
für Großhändler und Landwirthe. Beachte mich höflich mittheilen, daß ich im Folge Aufassung der landwirthsch. Maschinen-Abtheilung der gutrenommirten Schick'schen Maschinenfabrik sämtliche Vorräthe an landw. Maschinen am heutigen Tage käuflich an mich brachte. Es gelangen hiemit durch mich zum Verkauf circa 200 Stück der besterhaltenen Patent „Haladás“ Reihensämaschinen zu 4 und 4 ein halb Zoll 13, 15, 17, 19 u. 2reihige, circa 250 Stück besterhaltene Schick'sche Zweihandspflüge neuester Konstruktion. Einige hundert Saad-System einreihige Pflüge, eine komplette 4 HP. Dampfdruckpumpe, ferner eine 2gängige Mahlmühle komplet für 36zöllige Steine auf Riemenbetrieb, Göppeln, Säbenschneider, Säcker und sonstige Maschinen, Alles zu äußerst günstigen Preisen. Wiederverkäufern gewähre ich besonders hohe Rabatte. Die Waaren verkaufe ich bis Ende August ab Budapest, vom 1. September angefangen nur ab meinen Lagerplätzen in Szegedin. Anfragen werden schnellstens beantwortet.

**Virág Sándor**, Maschinenhändler, Szeged, Palafis Mikló. 12631

**100-200 frtot havonta** meg lehet keresni a **Mercur** bank-és váltóüzlet-részvénytársaság (Budapest, V. Dorottya-utca 12.) által kibocsátott részlevek eladásával. 12292

**Korrespondent**  
mit schöner Handschrift, der jedoch unbedingt deutscher Stenograph sein muß, findet für die Abendstunden von 5-8 Uhr dauernde Nebenbeschäftigung. Offerte unter „Ultimo August 674“ an die Expedit. 82674

**Komptoirist**  
gesucht mit schöner Schrift, flotter, fleißiger und exakter Arbeiter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig. Gehalt 50 Gulden monatlich. Solche, die der serbo-kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, werden bevorzugt und bekommen um 10 fl. per Monat mehr. Offerte unter „C. P. & S.“ an die Exp. 82749

**Könyvelősegéd**  
jó családból 200 frt évi fizetés és teljes ellátás mellett gazdaságban azonnal alkalmazást nyer. **Ajánlatok Förstner Miksa** czimen **Rác-Almásra** (Fejérmegye) küldendők. 12635

**Junger Kaufmann**  
sucht 1000 Gulden gegen mäßige Zinsen aufzunehmen. Zuschriften unter „J. M. 10“ an die Expedition erbeten. 82786

**Zu zwei Mädchen**  
der dritten Normalklasse wird für 10. September eine Gezieherin gesucht, die außer Hebräisch, Deutsch u. Ungarisch auch Handarbeit unterrichten muß. Jahresgehalt 300 Kronen nebst freier Station. Offerte an **Hermann Schulz, Uzbégh**, Komitat Neutra. 12630

**Photographie.**  
Eine Empfangsdame, die bereits in dieser Eigenschaft in einem photog. Atelier thätig war, der ung. und deutschen Sprache mächtig ist, wird sofort engagiert. Über Debbin, Photograph, Kósputh-Kajosgasse 7. 82767

**1-3 Stück Portale**  
sammt Eisenrolle und Spiegelgehäusen zu verkaufen bei Stern Ede, Dorottya-utca 5. szám. 82655

**Ein Klavier**  
professor, der sein Diplom am Wiener Konservatorium erhalten hat, erteilt Lektionen. Briefe in die Exped. unter „Gründliche Methode 316“. 82696

**Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte** empfohlen und placirt

**Frau Anna Gerjon**, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzania. 12617

**Speziere-Premiere**, welcher sich für die feine Privatküche als Magagant eignen würde, repräsentationsfähig ist, bietet sich vortheilhaftes Engagement für einen Spezialkonsumartikel gegen fixes Monatsgehalt und Provisionen für vorragendes Haus. Offerte nebst Referenzangaben an die Exp. unter „Strebiam 493“. 82493

**Hotelverkauf.**  
Wegen Todesfalls ist ein Hotel mit 27 elegant eingerichteten Passagier-Zimmern, 2 Speisesealen, am Hauptplatze in einer großen Stadt in Oberungarn gelegen, 6jähriger Kontrakt, billiger Zins, zu verkaufen.Adr. in der Exp. 12394

**Antiquitäten,**  
altes Gold, Silber, Edelsteine, Perlen, Münzen, Porzellan, Waffen und ganze Verlassenschaften faust zu höchsten Preisen

**Réthy Zsigmond**, Budapest, IV., Gránátos-utca 8. Mehrere Galagarnituren sind billig abzugeben. 12404

**Sehr billiges Baargeld, Hypothekendarlehen**  
auf Provinz- und hauptstädtische Häuser, Feldliegenschaften und Domänen offerirt **Jakob Hoffmann**, Güter- und Geldagentur, **Tab. Somogyemgye.** 82298

**Nachmittagsbeschäftigung**  
sucht ein in schöner dauernder Stellung befindlicher, früherer höherer Beamter mit ausgebreiteten Sprachkenntnissen und tadellosem Stil. **Donati-utca 11, Th. 12.** 12597

**Klaviere und Piano**, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch gut erhaltene und überspielte, derzeit am solidesten anzuschaffen im Musikflavieren **Jalon Kerekes**, Budapest, **Walnering 21.** 12140

**Magy. kir. államvasutak.** 115611-97. sz.

**Pályázati hirdetmény.**

A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1898. évből, esetleg 1899. évből éventint szükséges 6000 métermázsza közalj szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az ilyenkor 50 kros okmánylyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1897. évi szeptember 15. déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag-és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségű minták is. Bánatpénz gyanánt az ajánlott anyag értékének 5 százaléka legkésőbb szeptember hó 14-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Szállításra nézve mérvadók és kötelezők a 122291-96. sz. általános szállítási és a közaljra vonatkozó 39986/62. sz. különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az igazgatóság anyag-és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségeknel és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. Ezen részletes módokozatok leírása az ajánlatot tenni szándékozónak a fentnevezett anyag-és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen postán megküldetik. Budapest, 1897. augusztus hóban. **Az igazgatóság.** 12561

**Zwanzigpferdige**  
engl. Zwilling's Lokomobile, mit oder ohne Ziegelpresse (15.000 Ziegel täglich), in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Bis Oktober in Betrieb zu sehen, jedoch auch früher erhältlich. **R. Schmidt** und **Komv.**, Kronstadt. 81737

**Möbel-Gelegenheitskäufe.** Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karlsplatz, Karlskafarne, Gemälde Nr. 26. 12554

**Zwei Tourgon-Wagen**  
zum Waarenausführen, im gebrauchten, jedoch guten Zustande, sind billig abzugeben. Adr. in der Expedit. 82172

**Kaffeehandl.**  
in der belebtesten Gasse Budapest, welches monatlich nachweisbar rein 150 Gulden trägt, zu zwei jahrelangen Kindern per 1. September gelehrt werden, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18.** 82649

**Ein schönes**  
Parterre-Haus, 6. Bezirk, schönste Gegend ist sofort zu verpachten, für 1. November bezugsbar, geeignet für jeden Zweck. Adr. in der Exp. 82555

**Kleine Pachtung.**  
Oberungarn, 1/2 Stunde von der Stadt und Bahn entfernt, 280 Joch, sind nach 41jähriger Pachtzeit wegen vorgerücktem Alter zu übergeben. Den unbedeutenden Pachtzins 1425 fl. bringt Wälmeterrei und Wirthschaftsgehalt, voll ein Weide für 200 Schafe, 20 Kühe, außerdem circa 100 Hagen Heu. Eventuell sind weitere 3-400 Joch Feld billig zu pachten. Briefliche Anfragen unter „Glänzende Gärten 697“ an die Exp. 82697

**Slivovik-Liqueur,**  
zu deren Erzeugung ein reicher Ertrag an Zweifeln geüht, wird auf halbem Hagen Kompanon mit 4000-5000 Gulden gesucht. Offerte erbeten unter „Slivovik 45“ gegen Inzeratenschein an die Exp. 82669

**Erzieherinnen,**  
Ungarinen, Deutsche, Französinen, Engländerinnen, Nonnen und Kindererzieherinnen empfohlen und placirt bestens **Frau Louise Szegheő E., Budapest, Andrassy-ut 28.** 12627

**Une française**  
née cherche leçons et conversations. Adr. à l'exp. 82778

**Hotel**  
in einer der besten Provinzstädte Oberungarns, mit 20 Passagier-Zimmern, Kaffeehaus, Restauration, Tanzsalon etc. versehen, steht ohne Konkurrenz, sehr gut gehend, ist sofort zu verkaufen.

**Hotel**  
in der größten Stadt des Ufölds, mit 8 Passagier-Zimmern, Kaffeehaus, Restauration etc., glänzende Crystall für Jedem, ist Sterbefall halber zu verkaufen. Mehrere Einzelwirthschaftsgehalte u. Kaffeehäuser in größeren Provinzstädten sind zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Näheres erteilt **Julius Niemetz**, Agentur für Hotel-, Kaffee- und Wirthschaftsgehalte Kauf- und Verkauf in Budapest, **Rökk Szilárdgasse 18.** 82640

**Deutsches Fräulein,**  
das auch Kleidernähen versteht, zu zwei jahrelangen Kindern per 1. September gelehrt werden, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter „Schönes Deutsch 698“ an die Exp. 82698

**Nagyobb gyári-helyiség** avagy gyári-műhely tágas udvarral, esetleg hajócsövel és istállóhasználatlalt azonnal kiadó. Ertesítés IX., **Üllői-ut 117. sz., a portánál.** 82808

**Egy tanuló leány**  
vagy fiu t. ljes ellátást nyerhet egy hivatalnoknál kinek neje mint okleveles tanítósz korrespondenztanban is részesült. Ajánlatok „Jó nevelés 808“ alatt a kiadóhivatalhoz. 82808

**Königl. ung. Staatseisenbahnen.** Zur J. 98813/97.

**Offertauschreibung**  
Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfes an Metall, Stahl- und Eisenwaaren für das Jahr 1898, eventuell auch auf 3 Jahre sicherzustellen und schreibt hiemit diesbezüglich die öffentliche Offert Verhandlung aus. Die Offerte sind spätestens bis 15. September 1897, 12 Uhr Mittags, die Bahnen bis 14. September l. J., 12 Uhr Mittags, einzureichen, resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen können bei der Section für Material- und Inventar-Anschaffung der königl. ung. Staatseisenbahnen (Budapest, Andrassy-utca 75) eingesehen werden. Budapest, im Monate August 1897. Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen. 12553

**Feuerfeste Kassen, Kassetten,**  
lestr. **Signal-Kassen, Panzerkassen** und Kopirpressen liefert solid und billig die k. und k. priv. **vaterländische Kassenfabrik** von **Brüder Hesky,** Budapest, VI., Szabolcs-utca 4

**Ich bin befreit**  
von der peinigen Schmerz der **Hühneraugen!** rufst jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der **Geerlichen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 fr. **Depot:** **Joseph v. Török, Königsgasse,** in Budapest.

**(Eingefendet.)**  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Beunruhigung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Hofchirurgus-Gesellschaft, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle **Geheimen Krankheiten,** sowie neuzeitliche, als auch veraltete **Gonorrhöen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung, Manneschwäche,** Fluss bei Frauen, wie auch alle **Genitalerkrankungen.**  
**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends.  
**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, **Schlagengasse (Károlyi-utca) Nr. 1, 2. Stock** Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente bezogen.

**Wir offeriren unser garantirt reines**  
mit dem höchsten Breiten präparirtes **Thomasphosphatmehl**  
mit einem garantirten Gehalt von **15-20% citratlöslicher Phosphorsäure** und **85-100% Feinmehl.**  
Unübertroffenes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Ha- und Weizen, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsetulturen, ganz besonders aber zur Viehen-Düngung vorzüglichst geeignet.  
**Bester, wirksamster und billigster Phosphorsäure-Dünger, übertrifft** insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle **Superphosphate.**  
Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird **garantirt**, etwa fehlendes Quantum **rückvergütet.** — Mit Preisangeboten, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen steht bereitwilligt zu Diensten  
**Die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau** der böhmischen **Thomawerke** in Prag  
**Wilhelm Ralmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.**

**Ich erlaube mir**  
den geschriebenen Publikum die höchsten Anzeiger zu machen, dass angelegentlich herbeizuführen überaus schön, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mit zeitliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erhalte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache.  
**Bernát Fischer, VII., Slip-utca 8, II. Stock, Th. 16.**  
Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.